



WIE GESELLSCHAFTEN GELINGEN

Warum wirtschaftlicher Erfolg und
gesellschaftlicher Zusammenhalt
Gerechtigkeit befördern

Gesellschaft
denken

Prof. Dr. Nils Goldschmidt
Dr. Marius May
Theo Bolin Simon
Prof. Dr. Dominik Enste

Studie

42

Das Roman Herzog Institut

Das Roman Herzog Institut ist ein Think Tank, der sich mit den Gegenständen Werte, Führung und Zukunft beschäftigt. Durch Studien, Publikationen und digitale Formate zu Themen wie Demokratie, strategischem Denken und Gerechtigkeit leisten wir Beiträge zur gesellschaftlichen Diskussion.

Wir fördern den Austausch von Ideen durch öffentliche Veranstaltungen und die Vergabe des Roman Herzog Forschungspreises Soziale Marktwirtschaft, der herausragende Dissertationen und Habilitationen auszeichnet.

Impressum

© 2025 Roman Herzog Institut e. V.

Herausgeber:
Roman Herzog Institut e. V.

Kontakt:
Dr. Martin Michael Lang
Geschäftsführer
Roman Herzog Institut e. V.
Max-Joseph-Straße 5
80333 München
Telefon 089 551 78-732
info@romanherzoginstitut.de
www.romanherzoginstitut.de

ISSN 1863-3978
ISBN 978-3-941036-81-9

Fotos: Rodenstock (S. 2): Flo Huber;
Goldschmidt (S. 31): Klaus D. Wolf;
May (S. 31): privat; Bolin Simon (S. 31):
Noah Köster; Enste (S. 31): Klaus D. Wolf

**Diese Publikation ist beim Herausgeber
kostenlos erhältlich auf
www.romanherzoginstitut.de**

Zitate aus dieser Publikation sind
unter Angabe der Quelle zulässig.



Folgen Sie uns auf ...



Inhalt

	Vorwort	2
	Randolf Rodenstock	
1	Warum gesellschaftlicher Zusammenhalt zentral ist	3
2	Gesellschaftlicher Zusammenhalt und wirtschaftlicher Erfolg im internationalen Vergleich	6
2.1	Zur Methodik	6
2.2	Internationaler Ländervergleich	7
2.3	Alles gut in Deutschland?	10
2.4	Ein Blick auf das erweiterte Europa	11
2.5	Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Sicherheitsnetz und gläserne Decke zugleich: Ein Blick in die USA und nach China	13
2.6	Warum es so schwierig ist, gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu sichern: Das Beispiel Südafrika	16
3	Wirtschaftspolitische Implikationen	19
	Literatur	21
	Das Wichtigste in Kürze	24
	Anhang	26
	Autoren	31

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit für Personen regelmäßig das grammatische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Vorwort



In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Vor nahezu 30 Jahren stellte der damalige Bundespräsident Roman Herzog diese Frage – und sie hat bis heute nichts an Brisanz verloren: Was zählt für uns in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche? Wie können wir Krisen überwinden? Welche Werte sind uns wichtig?

Die Autoren der vorliegenden Studie untersuchen, wie materieller Wohlstand und gesellschaftlicher Zusammenhalt zum Gelingen einer Gesellschaft beitragen. Beide Faktoren sind nach Ansicht der Ökonomen eng miteinander verknüpft: Eine Gesellschaft, in der ein hohes Maß an Bindung und Wohlstand herrscht, wird von den meisten Menschen als gerecht empfunden. Das sorgt für Lebenszufriedenheit, Vertrauen und Kooperationsbereitschaft – und sichert wiederum den ökonomischen Erfolg.

Im Worst-Case-Szenario können dagegen Zusammenhalt und Wohlstand in einer Gesellschaft so weit auseinanderfallen, dass der soziale Frieden und die politische Stabilität ernsthaft gefährdet sind. Langfristig wirkt sich das auch negativ auf die Wirtschaftsleistung aus.

Anhand empirischer Daten stellen die Autoren das komplexe Zusammenspiel von wirtschaftlichem Erfolg und gesellschaftlichem Zusammenhalt in verschiedenen Ländern zwischen 2007 und 2023 dar. Anders als etwa in den USA und China klaffen in den meisten euro-

päischen Ländern ökonomischer Erfolg und gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht weit auseinander. Deutschland wird eine solide Wirtschaftskraft bei konstant hohem gesellschaftlichem Zusammenhalt bescheinigt.

Den Experten zufolge sind wir damit gut aufgestellt und widerstandsfähig gegenüber Krisen. Dieses Fazit ist ermutigend mit Blick auf künftige Herausforderungen wie den demografischen Wandel und die nötige Reform der Sozialsysteme. Doch sollten wir uns auf dem Erreichten nicht ausruhen, denn der gesellschaftliche Zusammenhalt ist fragil und kann selbst in scheinbar gefestigten Demokratien schnell nachlassen.

Umso wichtiger ist es, in den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu investieren. Ein Umfeld, das Bürgerinnen und Bürgern die gleichberechtigte Beteiligung am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht, stärkt das Wir-Gefühl. Es motiviert dazu, Leistungsbereitschaft und Kreativität in die Gesellschaft einzubringen. Und so trägt letztlich ein gedeihliches Miteinander auch zu mehr Wachstum und Wohlstand bei.

Die Grundlagen für eine gerechte und lebenswerte Gesellschaft zu schaffen, ist kein sozialromantischer Luxus, sondern eine ökonomische Notwendigkeit. Darüber hinaus bildet Gerechtigkeit jenen sozialen Kitt, der Gemeinschaften zusammenhält: Nur wo es fair zugeht, kann das Zusammenleben gelingen.

Gesellschaft denken – wissenschaftlich fundiert und aus unterschiedlichen Perspektiven – ist unser Anspruch am Roman Herzog Institut. Das unterstreicht die vorliegende Studie nachdrücklich.

Professor Randolph Rodenstock
Vorstandsvorsitzender
Roman Herzog Institut e.V.

Kapitel 1

Warum gesellschaftlicher Zusammenhalt zentral ist

Die Frage, wie Gesellschaften gelingen können, hat die Wissenschaft und die politische Praxis gleichermaßen über Jahrhunderte hinweg beschäftigt. In einer zunehmend globalisierten und komplexen Welt stehen moderne Gesellschaften vor zahlreichen Herausforderungen, die tiefgreifende Auswirkungen auf ihre Stabilität und ihre Wohlfahrt haben. Geopolitische Herausforderungen, einschneidende Transformationsprozesse, wirtschaftliche Krisen, kulturelle Fragmentierung und gesellschaftliche Polarisierung stellen nur einige der zentralen Problembereiche dar. In diesem Spannungsfeld gewinnen die Ziele gesellschaftlicher Zusammenhalt, wirtschaftlicher Erfolg und Gerechtigkeit eine besondere Bedeutung. Sie sind nicht nur eng miteinander verflochten, sondern auch entscheidend für die langfristige Entwicklung einer Gesellschaft.

Das Roman Herzog Institut (RHI) hat bereits in mehreren Studien deutlich gemacht, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt ein zentraler Indikator für die Zukunftsfähigkeit moderner Gesellschaften ist (z. B. RHI, 2017). Gleichzeitig hat es wiederholt auf die Gefahren und Folgen sozialer Spaltung hingewiesen (Hradil et al., 2022). Wirtschaftliche Ungleichheit, schwache Institutionen und fehlendes Vertrauen können Gesellschaften destabilisieren und den ökonomischen Fortschritt gefährden.

Die Hauptthese der vorliegenden Studie ist: Es besteht eine hohe positive Korrelation von gesellschaftlichem Zusammenhalt und wirtschaftlicher Entwicklung. Auf Basis unserer empirischen Analyse von 171 Ländern argumentieren wir, dass eine hohe Wirtschaftsleistung nur dann erreicht werden kann, wenn der gesellschaftliche Zusammenhalt ein bestimmtes Niveau erreicht hat. Die hier vorgelegte empirische



Um eine hohe Wirtschaftsleistung zu erreichen, muss auch der gesellschaftliche Zusammenhalt ein bestimmtes Niveau erreichen.

Analyse liefert erste Evidenzen und Argumente für diese These. In der Öffentlichkeit, der Politik und der Wissenschaft brauchen wir eine Diskussion über dieses Zusammenspiel und über die Einsicht, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt eine wesentliche, bislang zu wenig beachtete Ressource für eine positive wirtschaftliche Entwicklung sein kann. Diese Diskussion zu befördern, ist das Ziel der vorliegenden Studie.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist dabei ein mehrdimensionales Phänomen, das sich auf die Distinktion, also die Abgrenzung von anderen sozialen Gruppen, die Gruppenzugehörigkeiten, das Vertrauen und die Konfliktlösung in einer Gesellschaft bezieht. Die Grundbedingung unseres Verständnisses von gesellschaftlichem Zusammenhalt ist der zur freien Entscheidung befähigte Mensch. Anders als kollektivistische Konzeptionen von Gemeinwohl gehen wir in unserer Vorstellung von gesellschaftlichem Zusammenhalt vom Anspruch liberaler Demokratien aus, die sich durch ein befriedetes Miteinander freier Menschen und unterschiedlicher Lebenswege auszeichnen.

Wir argumentieren, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht nur genutzt, sondern auch produziert werden kann und muss. Das berühmte Diktum von Ernst-Wolfgang Böckenförde, dass der Staat von Voraussetzungen lebe, die er selbst nicht garantieren könne, läuft Gefahr, eine wesentliche Dimension auszublenden.



Der Staat muss in den gesellschaftlichen Zusammenhalt investieren.



den. Zwar kann der Staat diese Voraussetzungen nicht garantieren, doch er hat die Möglichkeiten, diese zu befördern. Entsprechend kommt dem Staat auch die Aufgabe zu, in den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu investieren.

Das hier verfolgte Verständnis von gesellschaftlichem Zusammenhalt baut auf dem Konzept des Sozialkapitals auf. Die Idee des Sozialkapitals geht auf Autoren wie Pierre Bourdieu (1983) und Robert Putnam (1993; Putnam et al., 1994) zurück. Sozialkapital ist eine Ressource und bezieht sich auf Netzwerke und Normen des bürgerlichen Engagements. Es entsteht durch die Zugehörigkeit eines Individuums zu einer Gruppe. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Sozialkapital von zwei Seiten zu betrachten. Während Bourdieu eher den Fokus auf die individuellen Aspekte und die Vorteile des Sozialkapitals legt, verdeutlichen Putnams Überlegungen die Bedeutung des Sozialkapitals für Gruppen. Für unser Verständnis von gesellschaftlichem Zusammenhalt werden wir beide Aspekte aufgreifen.

Für Bourdieu ist das Individuum in der Gesellschaft ein Akteur in einem sozialen Raum, in dem es verschiedene Kapitalarten – so auch das Sozialkapital – einsetzt, um seine individuelle Position zu verbessern (Bourdieu, 1983; Lenger/Priebe, 2013). Neben physischem Kapital spielt soziales Kapital also eine entscheidende Rolle für das Aufstiegsstreben von Menschen.

Für Putnam sind das bürgerliche Engagement und das Vertrauen die hauptsächlichen Dimensionen des Sozialkapitals, welches für ihn im Mittelpunkt von funktionierenden Gesellschaften steht. Eines seiner bekannteren Beispiele beschäftigt sich mit der Entwicklung Italiens (Putnam et al., 1994). In seiner historischen Analyse zeigt Putnam, dass der Norden des Landes bereits im Mittelalter stärker von bürgerlichem Engagement und Vertrauen geprägt war. Die Erfindung des Kredits in Norditalien ist also kein Zufall, sondern spiegelt das hohe Maß

an Vertrauen in diesen Gemeinschaften wider. Die Tatsache, dass fremden Personen Geld geliehen wird, setzt ein gewisses Maß an Vertrauen in seine Mitmenschen voraus. Wenn die Erfahrung lehrt, dass es wenig riskant ist, darauf zu vertrauen, dass ich mein Geld wiederbekomme, dann verleihe ich es eher und führe es so produktiveren Zwecken zu. Daher überrascht es nicht, dass das Wort »Kredit« auf das italienische Verb »credere« (»glauben«) zurückgeführt werden kann (Putnam, 1993). Das Sozialkapital diente also als Collateral, das Kredite abgesichert hat. Aus Vertrauen werden Strukturen. Davon profitierten die Gruppen im italienischen Norden immens, weshalb sie 1993 – zum Zeitpunkt von Putnams Untersuchungen – sowohl besser funktionierende staatliche Strukturen als auch eine höhere Wirtschaftsleistung vorweisen konnten als die Regionen im Süden (Putnam, 1993; Putnam et al., 1994). Aus diesen Überlegungen folgt, dass »bürgerliches Engagement ansehnliche Dividenden abwirft« (Putnam, 1993, S. 105, eigene Übersetzung).

Für die vorliegende Studie sind Putnams Arbeiten zum Sozialkapital deshalb so relevant, weil sie Aufschluss über den kausalen Zusammenhang von sozialen Beziehungen und der Wirtschaftsleistung geben. Zwar gehen wir grundsätzlich von einer Wechselwirkung aus, allerdings scheint eine stärkere Wirtschaftsleistung eher von einem ausgeprägten Sozialkapitalstock abzuhängen als andersherum. Putnams Analysen zeigen, dass die Gemeinden im Norden nicht erst reich waren und dann in die Gemeinschaft investiert haben, sondern umgekehrt. In Italiens Norden entstanden zuerst horizontal organisierte Gemeinschaften, die von bürgerlichem Engagement und Vertrauen geprägt waren, und erst dann entstand der Reichtum der Region (Putnam, 1993). Da es sich bei gesellschaftlichem Zusammenhalt um eine kulturelle und keine natürliche Ressource handelt (Goldschmidt/Simon, 2024), müssen Gesellschaften sich aktiv für den Erhalt des gesellschaftlichen Zusammenhalts einsetzen.

Putnam (1993) führt als Beispiel für diese aktive Produktion von Sozialkapital eine Nachbarschaft in Costa Rica an. Diese Nachbarschaft grenzt sich von den anderen Nachbarschaften in der Umgebung durch eine ausgesprochen geringe Anzahl von Raubüberfällen sowie ein

hohes Maß an bürgerlichem Engagement und Vertrauen ab. Auf die Gründe für dieses hohe Maß an Sozialkapital angesprochen, führt der Gründer der Nachbarschaftsassoziaton »The Law of Greeting« an, die Nachbarschaft habe sich darauf verständigt, jeden Morgen fünf Minuten früher zur Arbeit aufzubrechen, um jeden Nachbarn und jede Nachbarin zu begrüßen. So entstanden Beziehungen, Netzwerke und das Vertrauen, die größere Projekte – wie die Beantragung von Fördergeldern – erst ermöglichten. Sozialkapital wird also produziert, um an anderer Stelle – zum Beispiel in wirtschaftlichen Prozessen – eingesetzt werden zu können.

Für unser Verständnis von gesellschaftlichem Zusammenhalt greifen wir zudem Gedanken auf, die in der Literatur unter dem Begriff der sozialen Kohäsion diskutiert werden. Soziale Kohäsion beschreibt den Grad der Verbundenheit und der Integration innerhalb einer Gesellschaft. Sie umfasst gemeinschaftliche Werte, Vertrauen zwischen den Mitgliedern einer Gemeinschaft und das Gefühl sozialer Zugehörigkeit. In wissenschaftlichen Debatten wird soziale Kohäsion häufig mit Indikatoren wie Vertrauen in politische Institutionen, Akzeptanz gesellschaftlicher Normen und dem Grad sozialer Integration operationalisiert (Hradil et al., 2022). Soziale Kohäsion betrifft also die Beziehungen zwischen den Individuen, während Sozialkapital eher die Ressourcen der jeweiligen Individuen und Gruppen umschreibt.

Wissenschaftliche Studien zur sozialen Kohäsion im internationalen Vergleich zeigen deutliche Unterschiede zwischen Ländern und Regionen (Bertelsmann Stiftung, 2013; Bertelsmann Stiftung, 2020). Diese Studien geben Hinweise darauf, wie eng soziale Kohäsion mit ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verknüpft ist. Daraus folgt, dass auch die Verallgemeinerung gesellschaftlichen Zusammenhalts über Ländergrenzen hinweg nur mit Vorsicht umsetzbar ist. Soziale Prozesse sind immer abhängig vom Kontext, eine Analyse des gesellschaftlichen Zusammenhalts muss also auch immer mit tieferen Kenntnissen der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse einhergehen.

Gesellschaftlichen Zusammenhalt als Faktor wirtschaftlicher Entwicklung zu begreifen, ist – und dies scheint uns für den deutschen

und europäischen Diskurs wichtig – auch eng mit dem ursprünglichen Konzept der Sozialen Marktwirtschaft verknüpft. Alfred Müller-Armack, dem wir den Begriff der Sozialen Marktwirtschaft verdanken und der im Bundeswirtschaftsministerium unter Ludwig Erhard das Gesicht der jungen Bundesrepublik mitprägte, sprach in diesem Zusammenhang von »sozialer Irenik«. Abgeleitet vom griechischen Begriff »εἰρήνη« (»Frieden«) meint er damit nicht nur die Versöhnung von wirtschaftlicher Effizienz und gesellschaftlichem Wollen in der Sozialen Marktwirtschaft, sondern zugleich die Versöhnung unterschiedlicher Vorstellungen innerhalb der Gesellschaft: »So kann unsere Hoffnung auf eine mögliche Einheit nur die Irenik sein, einer Versöhnung, die das Faktum der Gespaltenheit als gegeben nimmt, aber ihm gegenüber die Bemühung um eine gemeinsame Einheit nicht preisgibt« (Müller-Armack, 1950, S. 563). Daraus folgt, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt eben nicht bedeutet, dass individuelle Präferenzen auf ein wie auch immer definiertes spezifisches Gemeinwohl hin »normiert« werden. Akzeptiere ich das »Faktum der Gespaltenheit«, bedeutet dies auch, unterschiedliche Perspektiven zu tolerieren und individuelle Lebenschancen zu befördern. Eine solche Gesellschaft, die auf

Die Verallgemeinerung gesellschaftlichen Zusammenhalts über Ländergrenzen hinweg ist nur mit Vorsicht umsetzbar.

die Teilhabe des Einzelnen und die Integration unterschiedlicher Lebenswege abzielt, braucht rechtliche Bedingungen und Begrenzungen sowie staatliche Strukturen. In Anlehnung an den Befähigungs-Ansatz von Amartya Sen (1985) und Martha Nussbaum (2000) betonen auch wir, dass ein auf Lebenschancen abzielender institutioneller Rahmen, der ein funktionierendes Sozialsystem einschließt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert. Gesellschaftlicher Zusammenhalt geht folglich über die reine Addition von Sozialkapital und sozialer Kohäsion hinaus und bezieht auch die Rolle des Staats ein (Fuchs-Goldschmidt/Goldschmidt, 2010).

Kapitel 2

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und wirtschaftlicher Erfolg im internationalen Vergleich

2.1 Zur Methodik

Um den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und wirtschaftlichem Erfolg zu messen, mussten wir für unsere Analyse beide Faktoren quantifizieren. Wie in der Literatur üblich, messen wir wirtschaftlichen Erfolg am (nominalen) Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf (in US-Dollar) (World Bank, 2024).

Gesellschaftlicher Zusammenhalt, wie wir ihn in seiner Mehrdimensionalität im vorherigen Kapitel entwickelt haben, wird in dieser Studie anhand von vier Indikatoren des Fragile States Index (FSI) erfasst, der sowohl subjektive Wahrnehmungen als auch objektivierbare Größen umfasst. Dieser Index wurde von der Organisation Fund for Peace (2024) entwickelt und bewertet die Stabilität sowie die Widerstandsfähigkeit von Staaten. Für die Analyse gesellschaftlichen Zusammenhalts eignen sich insbesondere die vier Indikatoren C2 (fraktionierte Eliten), C3 (Gruppenunzufriedenheit), P1 (staatliche Legitimität) und P3 (Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit). Diese spiegeln die im Theoriefeld hergeleiteten Dimensionen des gesellschaftlichen Zusammenhalts (Distinktion, Gruppenzugehörigkeit, Vertrauen und Konfliktlösung) wider. Außerdem wird durch die Indikatoren P1 und P3 unserem Verständnis von der Rolle des Staates als eine die Menschen befähigende Struktur Rechnung getragen.

Der Indikator C2 zeigt das Ausmaß von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration innerhalb eines Landes an. Er berücksichtigt sowohl interne als auch externe Ursachen von Bevölkerungsbewegungen, darunter Gewaltkonflikte, Unterdrückung, Umweltkatastrophen und wirtschaftliche Not. Eine hohe Zahl von Geflüchteten oder Binnenvertriebenen kann sowohl Ausdruck von gesellschaftlicher Desintegration als auch Treiber neuer sozialer Spannungen sein. Der Indikator gibt somit Aufschluss über das Ausmaß der Fähigkeit einer Gesellschaft, Stabilität, Schutz und Zugehörigkeit für ihre Mitglieder zu gewährleisten.

Der Indikator C3 erfasst Konflikte zwischen gesellschaftlichen Gruppen, etwa entlang ethnisch, religiös oder sozial definierter Gruppenzugehörigkeiten. Der Indikator berücksichtigt sowohl aktuelle gewaltsame Auseinandersetzungen als auch strukturelle Diskriminierungen und lang anhaltende Benachteiligungen bestimmter Gruppen. Ein ausgeprägtes Maß an Gruppenkonflikten signalisiert tiefgreifende Spaltungen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl untergraben und das soziale Gefüge destabilisieren. Der Indikator ist somit ein passender Gradmesser für soziale Fragmentierung und das Ausmaß wechselseitigen Misstrauens innerhalb der Bevölkerung.

Der Indikator P1 erfasst die Legitimität des Staates in der öffentlichen Wahrnehmung und bildet Faktoren wie Korruption, Machtmissbrauch, mangelnde Transparenz, Wahlmanipulation sowie die Einflussnahme nicht staatlicher Akteure auf staatliche Entscheidungsprozesse ab. Diese Aspekte zeigen, inwiefern staatliche Institutionen als legitim, gerecht und repräsentativ wahrgenommen werden. Ein funktionierendes, vertrau-



**Ein vertrauenswürdiges Staatswesen
fördert die Bereitschaft, am öffentlichen
Leben mitzuwirken.**



enswürdiges Staatswesen fördert die Bereitschaft, am öffentlichen Leben mitzuwirken und gemeinsame Normen anzuerkennen.

Der letzte betrachtete Indikator P3 umfasst die Einhaltung grundlegender Menschenrechte und rechtsstaatlicher Prinzipien. Er berücksichtigt unter anderem den Zugang zu fairer Rechtsprechung, das Maß an politischer und zivilgesellschaftlicher Freiheit sowie den Schutz vor staatlicher Willkür. Die Garantie individueller Rechte bildet die normative Basis für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben. Eine Gesellschaft, in der Rechtssicherheit, Gleichheit vor dem Gesetz und Meinungsfreiheit gewährleistet sind, schafft Vertrauen und stärkt die soziale Integration.

Die Indikatoren haben jeweils die Ausprägungen 0 bis 10, wodurch unser Gesamtindikator für gesellschaftlichen Zusammenhalt einen Wert zwischen 0 und 40 einnehmen kann (Summe der vier Indikatoren). Während geringe Ausprägungen im Fragile State Index auf eine stabile Gesellschaft schließen lassen, sind in unserer Interpretation der vier Indikatoren hohe Indexwerte mit einem hohen gesellschaftlichen Zusammenhalt assoziiert. Dafür wurde die Skala des Fragile State Index von uns invertiert.

2.2 Internationaler Ländervergleich

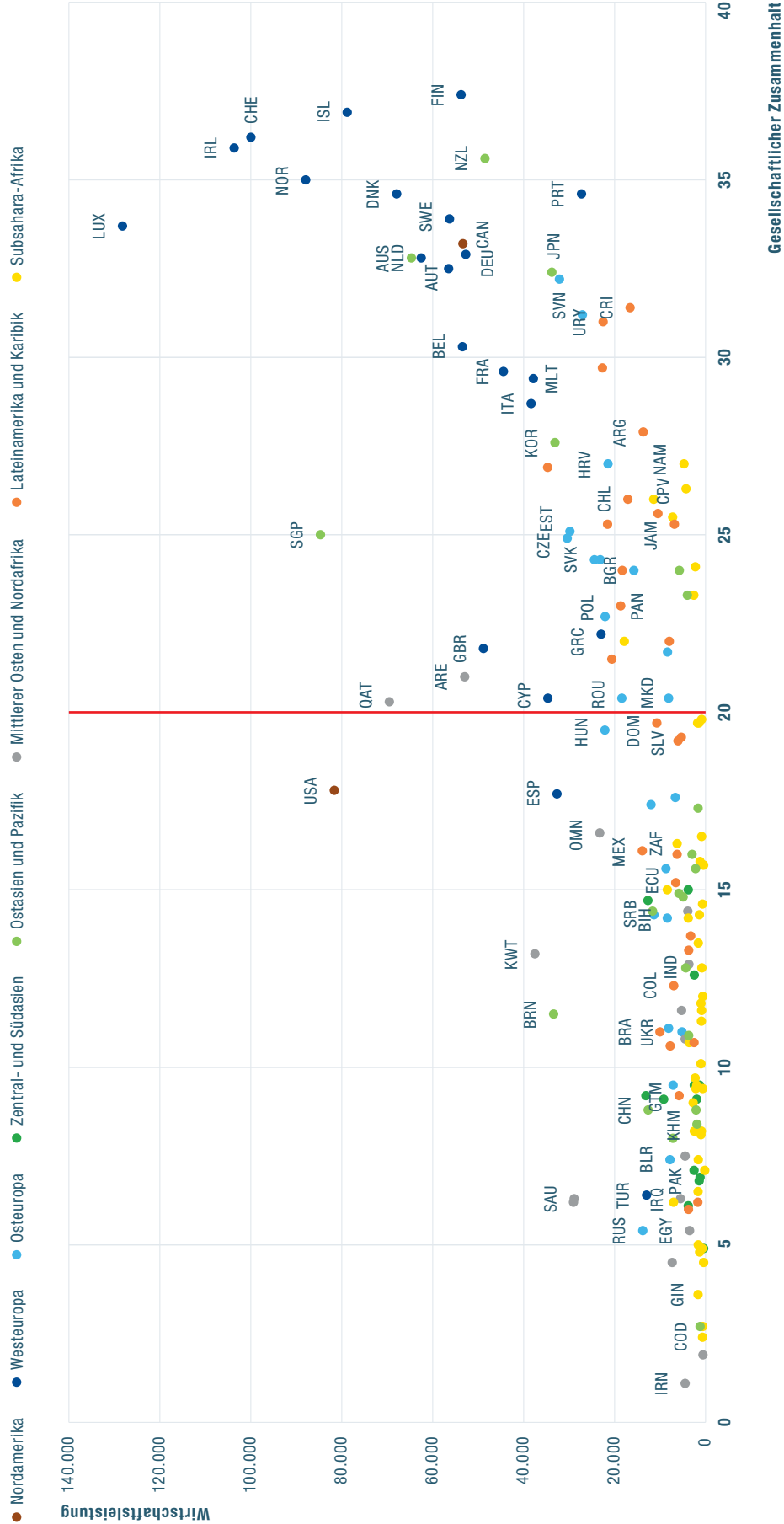
Die Kernbotschaft unserer empirischen Untersuchung ist, dass es einen starken positiven statistischen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und Wirtschaftsleistung gibt. Im Jahr 2023 lag der Pearson-Korrelationskoeffizient bei 0,68. Die Visualisierung der Daten (Abbildung 1) für alle 171 Staaten legt nahe, dass ein exponentieller Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und Wirtschaftsleistung besteht. Während der gesellschaftliche Zusammenhalt bis zu einem Indexwert von ca. 20 keinen besonders starken Effekt auf die Wirtschaftsleistung hat, ist eine Veränderung des Indexwertes von 30 auf 35 mit einer Verdopplung des BIPs pro Kopf verbunden. Dieser Zusammenhang lässt sich damit begründen, dass Volkswirtschaften ein gewisses Level inklusiver Institutionen erreichen müssen, um überhaupt erhöhte Wirtschaftsleistungen

erbringen zu können (Acemoğlu/Robinson, 2012). Ist dieses Level erreicht, werden Investitionen in den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedeutungsvoller für die Wirtschaftsleistung. Gleichzeitig wird deutlich, dass es starke Unterschiede zwischen den Kontinenten und geografischen Regionen gibt. Die Daten suggerieren damit, dass das im Theorieteil diskutierte Argument von Putnam auch in unseren Daten Bestand hat. Es braucht ein gewisses Fundament des gesellschaftlichen Zusammenhalts, bevor dieser Effekte auf die Wirtschaftsleistung hat.

Ein stark steigendes BIP allein kann kaum Triebkraft für gesellschaftlichen Zusammenhalt sein.

Im Folgenden werden wir uns einzelne Länder(-gruppen) näher anschauen, um diesen Zusammenhang besser zu verstehen. Wir beginnen mit einem Blick auf Deutschland, wo sich der positive Zusammenhang von gesellschaftlichem Zusammenhalt und Wirtschaftsleistung besonders gut zeigt. Anschließend vergleichen wir die europäischen Länder, die im Betrachtungszeitraum der EU beigetreten sind, mit jenen, die keine EU-Mitglieder sind. Dieser Vergleich ist deshalb aufschlussreich, weil er die Bedeutung inklusiver Institutionen für die Erreichung des Schwellenwerts unseres Indexes für gesellschaftlichen Zusammenhalt zeigt, ab dem sich stark positive Effekte auf das BIP einstellen. Die Anforderungen der EU an Beitrittskandidaten umfassen viele dafür relevante formelle Institutionen. Verfügt ein Land über diese institutionelle »Infrastruktur«, dann kann dies den Wohlstand zumindest zeitweise sichern, selbst wenn es in der Gesellschaft Fragmentierungstendenzen gibt. Diesen Zusammenhang illustrieren wir am Beispiel USA. Unsere Daten zeigen, dass außergewöhnlich hohe Wirtschaftsleistungen eher dann erreicht werden, wenn die Volkswirtschaft einen hohen gesellschaftlichen Zusammenhalt hat. Deshalb sind wir skeptisch, dass ein stark steigendes

Abbildung 1
Zusammenhang zwischen Wirtschaftsleistung und gesellschaftlichem Zusammenhalt
im Jahr 2023

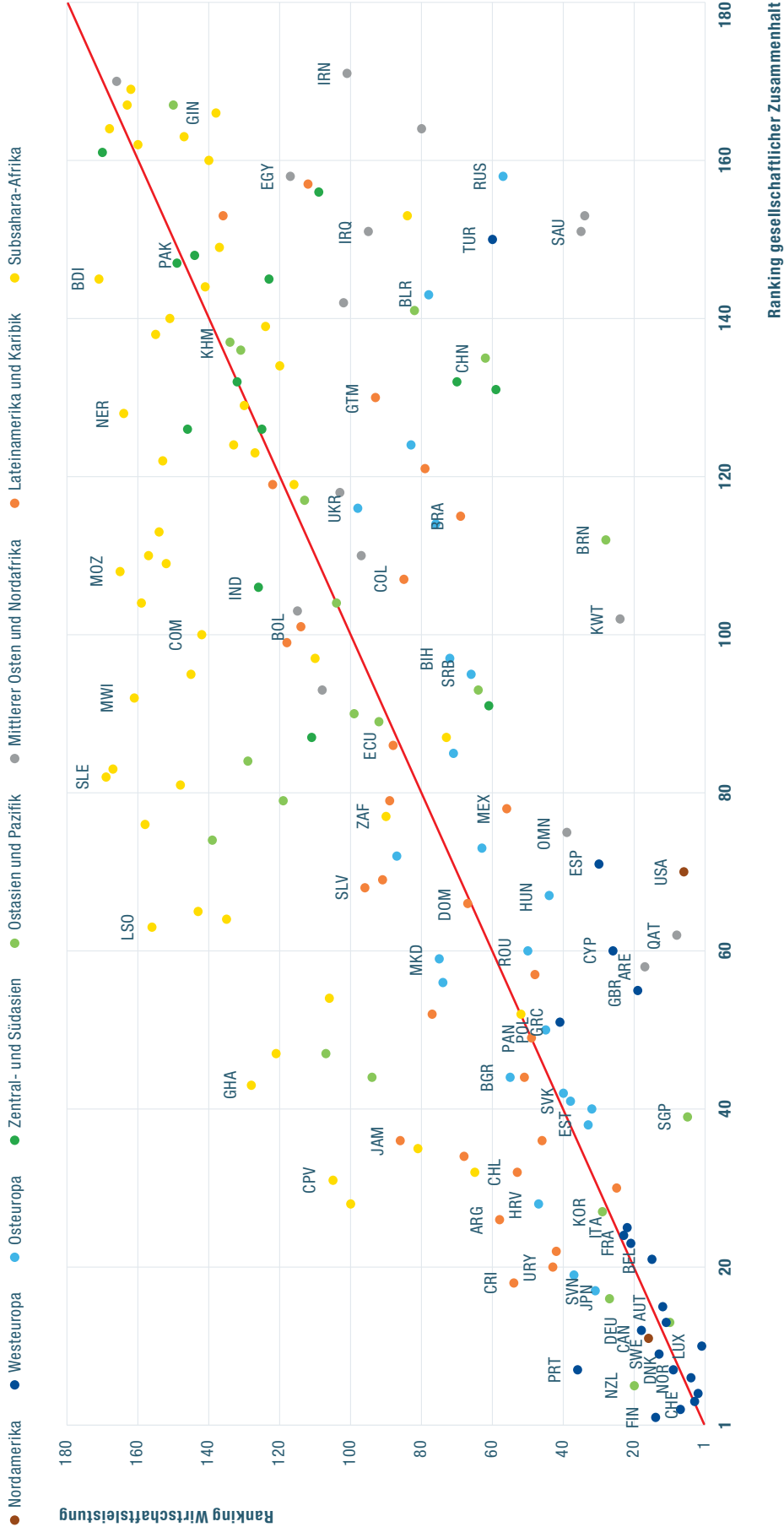


Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

Abbildung 2

Relative Wirtschaftsleistung und relativer gesellschaftlicher Zusammenhalt

im Jahr 2023 (in Ranking-Plätzen)



Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

BIP allein Triebkraft für gesellschaftlichen Zusammenhalt sein kann. Dieses Argument diskutieren wir am Beispiel China. Am Beispiel Südafrika zeigen wir abschließend, dass positive Schocks auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht unbedingt einen nachhaltigen Effekt auf die Wirtschaftsleistung haben. Damit betonen wir, dass der Prozess hin zu einer Gesellschaft, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt einen stark positiven Effekt auf die Wirtschaftsleistung hat, langwierig ist und Geduld und Behutsamkeit erfordert.

Wir werden im Folgenden, vor allem wenn wir Volkswirtschaften miteinander vergleichen, auch auf die Position der Volkswirtschaften im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften verweisen, da sich so die Entwicklungen deutlich anschaulicher darstellen lassen. Dafür haben wir aus den Werten des BIP und aus jenen unseres Indexes für gesellschaftlichen Zusammenhalt ein Ranking über alle 171 Volkswirtschaften gebildet. Der Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und Wirtschaftsleistung zeichnet sich natürlich auch in dieser Betrachtung ab (Abbildung 2). Allerdings wird die konkrete Ausprägung des Zusammenhangs durch die Veränderung der

Skala vereinfacht und bekommt – aufgrund der ordinalen Reihung – eine lineare Form. Diese Vereinfachung nehmen wir aber an den Stellen, wo sich der Vergleich zwischen Volkswirtschaften anbietet, insbesondere beim Vergleich der europäischen Ländergruppen, für eine bessere Übersichtlichkeit in Kauf.

Entsprechend lässt sich auch bei dieser Darstellungsform der starke Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und Wirtschaftsleistung zeigen. Die 20 reichsten Länder sind zugleich ausnahmslos in der oberen Hälfte des Rankings zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu finden. In den 40 Ländern mit dem stärksten gesellschaftlichen Zusammenhalt sind mit Kap Verde und Namibia wiederum nur zwei Länder nicht in der oberen Hälfte des Rankings zur wirtschaftlichen Performance vertreten.

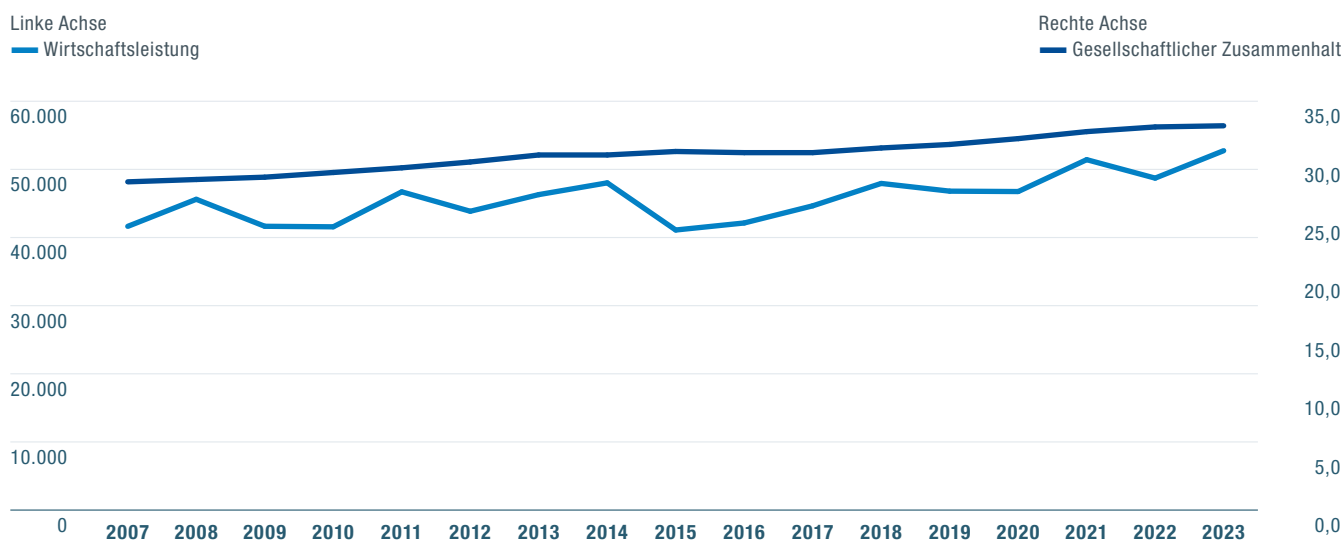
2.3 Alles gut in Deutschland?

Im folgenden Abschnitt wird die Entwicklung Deutschlands von 2007 bis 2023 beleuchtet. Abbildung 3 zeigt die Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts (dunkelblaue Linie) und des BIPs pro Kopf (hellblaue Linie).

Abbildung 3

Die Entwicklung in Deutschland von 2007 bis 2023

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und BIP je Einwohner in US-Dollar



Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

Die Abbildung zeigt, dass Deutschland zwischen 2007 und 2023 im Durchschnitt ein leichtes Wirtschaftswachstum pro Kopf (ca. 26 Prozent) und eine Steigerung des gesellschaftlichen Zusammenhalts (ca. 17 Prozent) erfahren hat. Die Weltwirtschaftskrise, die Eurokrise, die großen Migrationsbewegungen und die Corona-Pandemie führten allesamt zwar zu kurzfristigen Ausschlägen in der Wirtschaftsleistung, konnten Deutschland mittelfristig aber nicht vom Wachstumspfad abbringen. Außerdem hätte die Vermutung nahegelegen, dass die vielen Krisen der vergangenen Jahre zu einer Schwächung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes hätten führen können. Jedoch zeigen die vorliegenden Daten, dass diese Herausforderungen die Gesellschaft und die politische Lage in Deutschland nicht nachhaltig destabilisiert haben (Hüther et al., 2023).

Das zeigt sich auch in Relation zu anderen Volkswirtschaften. Die relative wirtschaftliche Performance Deutschlands im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, gemessen anhand des von uns ermittelten Rankings, blieb im betrachteten Zeitraum nahezu konstant. Außerdem war Deutschland in der Lage, sich im gesellschaftlichen Zusammenhalt von einem hohen Niveau ausgehend weiter zu verbessern. Lag Deutschland in diesem Vergleichsranking vor 2012 noch im Bereich um den Rang 20, so befindet es sich seit 2012 dauerhaft unter den weltweiten Top 15.

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien 2007 im Ranking zum gesellschaftlichen Zusammenhalt sehr nahe an Deutschland lagen. Während Deutschland sich jedoch verbessern konnte, stagnierte Frankreich (auf Rang 23) und Italien verschlechterte sich (von Rang 22 auf Rang 25). Das Vereinigte Königreich wiederum verzeichnete einen deutlichen Rückgang und fiel von Rang 20 auf Rang 55. Der Abwärtstrend des Landes begann im Jahr 2016, in dem das Brexit-Referendum durchgeführt wurde. Während die anderen EU-Mitglieder ebenfalls einen relativ starken gesellschaftlichen Zusammenhalt vorweisen, scheint das für Nicht-EU-Mitglieder nur bedingt zu gelten.

2.4 Ein Blick auf das erweiterte Europa

Im Folgenden betrachten wir Staaten, die in den Jahren 2004, 2007 und 2013 der EU beigetreten sind, sowie Länder, die von 2007 bis 2023, dem Zeitraum unserer Daten, nicht Mitglied der EU waren.

Die erste Gruppe von Staaten umfasst Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Zypern (beigetreten jeweils am 1. Mai 2004), Bulgarien und Rumänien (beigetreten am 1. Januar 2007) sowie Kroatien (beigetreten am 1. Juli 2013).

Deutschland hat seinen gesellschaftlichen Zusammenhalt von einem hohen Niveau ausgehend weiter verbessert.

Im weltweiten Vergleich schneiden die Länder dieses Samples überdurchschnittlich gut ab. Alle 13 Länder befinden sich in den Top 70 der Staaten mit dem höchsten Zusammenhalt. Im Jahr 2023 sind alle 13 Staaten im obersten Drittel des Rankings in Bezug auf die wirtschaftliche Performance. Der relative gesellschaftliche Zusammenhalt der 13 Länder ist zwar im Durchschnitt fast gleich geblieben, aber einzelne Länder haben sich stark verbessert, während andere sich deutlich verschlechtert haben. Während Kroatien (von Rang 43 auf Rang 28) deutliche Fortschritte verzeichnet, fallen die Veränderungen von Polen (von Rang 29 auf Rang 50) und von Ungarn (von Rang 41 auf Rang 67) besonders negativ auf. Gründe hierfür – ganz im Sinne der oben angeführten Kontextabhängigkeit solcher Analysen – seien im Folgenden kurz angeführt.

Der Verfall des relativen gesellschaftlichen Zusammenhaltes in Polen ab 2016 lässt sich auf grundlegende politische Entscheidungen zurückführen: Die PiS-Partei baute zentrale demokratische Kontrollmechanismen wie das Verfassungsgericht und den obersten Gerichtshof ab und unterstellte diese faktisch der Kontrolle der Exekutive (Sadurski, 2019). Zudem

Tabelle 1

Die Entwicklung in den neu beigetretenen EU-Staaten

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und wirtschaftliche Performance, gemessen am BIP je Einwohner, Rangplätze für das Jahr 2023 (2007)

Land	Ranking gesellschaftlicher Zusammenhalt	Ranking wirtschaftliche Performance
Malta	24 (27)	23 (34)
Zypern	60 (89)	26 (27)
Slowenien	17 (18)	31 (31)
Tschechien	40 (29)	32 (35)
Estland	38 (47)	33 (38)
Litauen	19 (31)	37 (48)
Slowakei	41 (37)	38 (40)
Lettland	42 (40)	40 (43)
Ungarn	67 (41)	44 (44)
Polen	50 (29)	45 (49)
Kroatien	28 (43)	47 (46)
Rumänien	60 (55)	50 (56)
Bulgarien	44 (41)	55 (69)

Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

schränkte die PiS politische Rechte wie die Versammlungsfreiheit ein und schwächte das individuelle Recht auf Privatsphäre (Sadurski, 2018). Diese Maßnahmen schwächten wichtige demokratische Institutionen und verstärkten die gesellschaftliche Polarisierung (Skrzypinski, 2020). Die Regierungspolitik marginalisierte verschiedene gesellschaftliche Gruppen, entzog ihnen grundlegende Bürgerrechte und vertiefte die Spaltung, indem sie imaginäre Feindbilder wie muslimische Geflüchtete und die LGBTQIA+-Gemeinschaft propagierte (Kinowska-Mazaraki, 2021). Bestätigt wurde der Trend jüngst mit der Wahl eines europakritischen Präsidenten.

Kraft getretene neue Verfassung schwächte grundlegende demokratische Freiheiten und beseitigte viele verfassungsmäßige Kontrollmechanismen und Gegenmaßnahmen (Pogány, 2013). Dies stellte einen drastischen Bruch mit den beiden vorangegangenen Jahrzehnten dar, in denen demokratische Institutionen, Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft aufgebaut und konsolidiert wurden (Kornai, 2015). Darüber hinaus führten zahlreiche Maßnahmen zu einer Kontrolle der Medien und zur Einschränkung der freien Meinungsäußerung (Polyák, 2015).

Als Nächstes analysieren wir Staaten, die bislang noch nicht Mitglied der EU sind oder waren. Island, Norwegen und die Schweiz gehören zu den bestplatzierten Staaten in den beiden Rankings von Wirtschaftsleistung und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Auffällig ist die leichte Verschlechterung Norwegens in Bezug auf den relativen gesellschaftlichen Zusammenhalt (von Rang 3 auf Rang 6). Während Norwegen zwischen 2008 und 2011 kontinuierlich auf dem zweiten Rang lag, erreichte es ab 2012 nur noch Platzierungen zwischen Rang 5 und 8. Dies geht auf den Sub-Index »Group Grievance« (Gruppenkonflikte) zurück, der von 2011 auf 2012 deutlich zurückging und seitdem stagniert. Eine Erklärung hierfür könnte in Anders Breiviks

Ungarns neue Verfassung schwächte grundlegende demokratische Freiheiten.

Die Entwicklung Ungarns überrascht ebenfalls wenig: Die Regierung unter Viktor Orbán nutzte ihre parlamentarische Supermehrheit, um die politische Kontrolle über zentrale Institutionen auszuweiten, und untergrub damit das System der Gewaltenteilung (Ágh, 2013). Die 2012 in

terroristischen Anschlägen aus dem Jahr 2011 liegen (Wollebæk et al., 2012; McIntosh, 2014; Muller Myrdahl, 2014; Solheim/Jupskås, 2021). Dieses Ereignis offenbarte Spannungen im Selbstbild Norwegens als friedliche, integrative Nation und stellte Annahmen über nationale Identität und Zugehörigkeit infrage (McIntosh, 2014). Trotz der Bemühungen, die Inklusion nach dem Angriff zu fördern, ist dies nicht nachhaltig gelungen (Muller Myrdahl, 2014). Dies zeigt, dass auch Nationen mit einem sehr starken gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht vor Rückschlägen gefeit sind.

Vergleicht man die europäischen Nicht-EU-Länder mit den Ländern, die seit 2004 der EU beigetreten sind, stellt man fest, dass die Nicht-EU-Länder im Durchschnitt in beiden Rankings und für die beiden Jahre 2007 und 2023 deutlich hinter den neu beigetretenen EU-Mitgliedern lagen. Die durchschnittliche Platzierung (gerundet) im Ranking des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Jahr 2023 beträgt für Nicht-EU-Länder (ohne Schweiz, Norwegen und Island) 100 und für die hier betrachteten EU-Mitglieder 41. Eine ähnliche Diskrepanz wird auch im Ranking der Wirtschaftsleistung deutlich. Hier kommt die Gruppe der europä-

ischen Nicht-EU-Länder (ohne Schweiz, Norwegen und Island) durchschnittlich auf Rang 75 und die der EU-Mitglieder auf Rang 39. Diese Unterschiede lassen sich sicherlich nicht allein durch die institutionellen Anforderungen an einen EU-Beitritt erklären, die Nicht-EU-Länder nicht zwingend erfüllen. Aber möglicherweise erhöhen diese Anforderungen die Wahrscheinlichkeit, dass Länder über den Schwellenwert des gesellschaftlichen Zusammenhalts hinauskommen und so von den positiven Effekten auf die Wirtschaftsleistung profitieren.

2.5 Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Sicherheitsnetz und gläserne Decke zugleich: Ein Blick in die USA und nach China

Ein Blick in die USA zeigt, dass der Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und Wirtschaftsleistung nicht immer positiv ist (Abbildung 4). Obwohl der gesellschaftliche Zusammenhang zurückgeht, erreicht die USA eine Steigerung ihrer Wirtschaftsleistung. Während das Verhältnis der beiden Dimensionen im Jahr 2007 noch unseren Ausgangshypothesen entspricht, hat diese Entwicklung im Betrachtungszeitraum

Tabelle 2

Die Entwicklung in den europäischen Nicht-EU-Staaten

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und wirtschaftliche Performance, gemessen am BIP je Einwohner, Rangplätze für das Jahr 2023 (2007)

Land	Ranking gesellschaftlicher Zusammenhalt	Ranking wirtschaftliche Performance
Schweiz	3 (7)	3 (4)
Norwegen	6 (3)	4 (2)
Island	2 (5)	7 (3)
Russland	158 (141)	57 (54)
Montenegro	73 (59)	63 (68)
Serbien	95 (117)	66 (70)
Armenien	85 (68)	71 (99)
Bosnien und Herzegowina	97 (121)	72 (84)
Albanien	56 (74)	74 (90)
Mazedonien	59 (92)	75 (82)
Georgien	114 (111)	76 (105)
Belarus	143 (145)	78 (79)
Aserbaidschan	124 (113)	83 (86)
Moldau	72 (121)	87 (188)
Ukraine	116 (106)	98 (95)

Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

Seit Trumps erster Amtszeit ist in den USA ein stärkerer Zerfall des gesellschaftlichen Zusammenhalts festzustellen.

dazu geführt, dass die USA im Jahr 2023 im Vergleich zu anderen Nationen ein Ausreißer sind, der ein scheinbar »unverhältnismäßig« hohes BIP gemessen am gesellschaftlichen Zusammenhalt aufweist. Im Hinblick auf die Wirtschaftsleistung verbesserte das Land sich von Rang 12 im Jahr 2007 auf Rang 6 im Jahr 2023. Dazu belegte das Land seit 2015 stets einen Platz unter den acht Staaten mit dem höchsten BIP pro Kopf. Der relative gesellschaftliche Zusammenhalt war bereits im Jahr 2017 im Vergleich zur Wirtschaftsleistung schlechter und fiel im Zeitverlauf drastisch ab: von Rang 23 im Jahr 2007 auf Rang 70 im Jahr 2023. In den Jahren 2021 und 2022

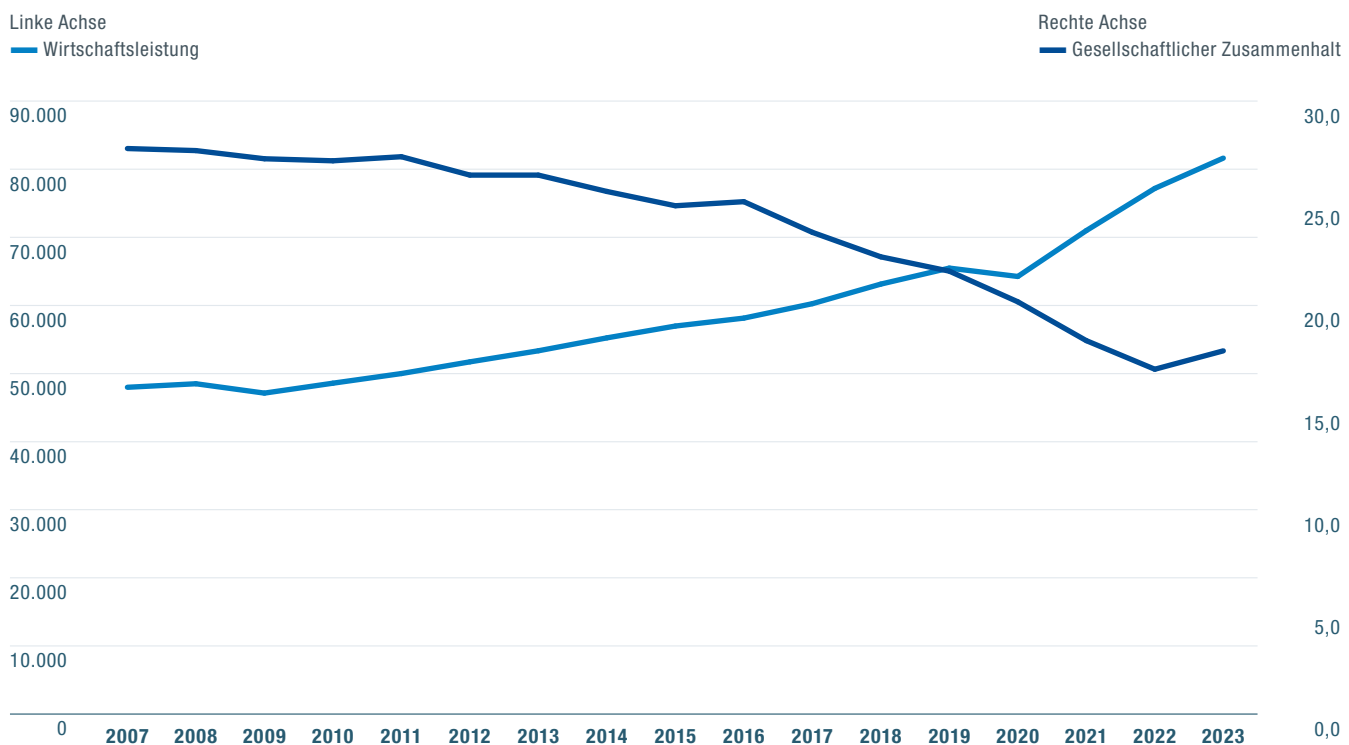
schnitt das Land mit den Rängen 71 und 74 zwischenzeitlich sogar noch schlechter ab. Es liegt nahe, diese Entwicklung mit den politischen Prozessen in den USA jener Jahre zu erklären.

Donald Trumps erste Amtszeit begann 2017. Seitdem ist ein stärkerer Zerfall des gesellschaftlichen Zusammenhalts, insbesondere in Relation zu anderen Ländern, festzustellen. Dennoch bleibt der Aufwärtstrend der Wirtschaftsleistung stabil. Es erscheint plausibel, dies mit den in den USA historisch gewachsenen institutionellen Strukturen und dem politischen Wettbewerb zwischen der demokratischen und der republikanischen Partei zu erklären. Die inklusiven Institutionen der USA wirken möglicherweise als »wirtschaftliches Sicherheitsnetz« in Zeiten des erodierenden gesellschaftlichen Zusammenhalts. Es stellt sich allerdings die Frage, wie lange diese Entwicklung folgenlos bleibt. Ein Blick auf Abbildung 1 zeigt, dass es nicht unbegründet

Abbildung 4

Die Entwicklung in den USA von 2007 bis 2023

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und BIP je Einwohner in US-Dollar

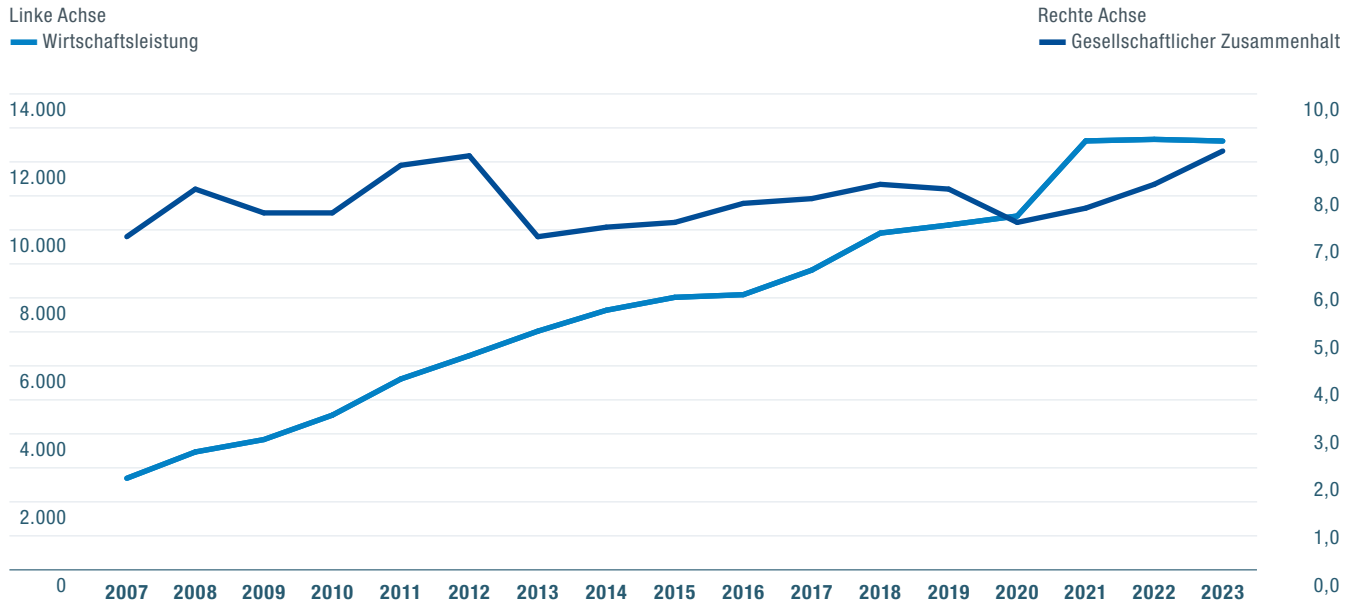


Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

Abbildung 5

Die Entwicklung in China von 2007 bis 2023

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und BIP je Einwohner in US-Dollar



Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

ist zu erwarten, dass die Wirtschaftsleistung dem Abwärtstrend des gesellschaftlichen Zusammenhalts folgen könnte. Ob der Prozess gestoppt werden kann, bleibt abzuwarten. Der erratische und zuweilen autokratisch anmutende Politikstil der derzeitigen Trump-Administration, der noch nicht in unseren Daten abgebildet ist, kann diese Entwicklung möglicherweise sogar beschleunigen – mit fatalen Auswirkungen nicht nur für die Binnen-, sondern auch für die Weltwirtschaft (Goldschmidt, 2025). Noch scheint die USA aber von ihren inklusiven Institutionen zu profitieren.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt kann, neben den wirtschaftspolitischen Weichenstellungen, auch durch medienpolitische Entscheidungen positiv beeinflusst werden. Während in den USA unliebsame Late-Night-Formate auf Drängen des Präsidenten (temporär) eingestellt werden, beschäftigen sich in Deutschland die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit ihrer Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt (ZDF, 2025). Diese Gegensätzlichkeit illustriert die unterschiedlichen Diagnosen für die USA und Deutschland und weist auf die Wichtigkeit

unabhängiger Rundfunkanstalten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und dadurch indirekt auch für die Wirtschaftsleistung hin.

Auch China ist hinsichtlich des Auseinanderdriftens der beiden untersuchten Faktoren von Interesse: Die Wirtschaftsleistung in China entwickelt sich dynamisch, hingegen stagniert der gesellschaftliche Zusammenhalt. Der stetige und starke Wirtschaftsaufschwung der Volksrepublik zeigt sich sowohl in den BIP-pro-Kopf-Werten als auch bei den Platzierungen in den Rankings. Das BIP pro Kopf hat sich in unserem Betrachtungszeitraum um 460 Prozent erhöht (Abbildung 5), während der Index für gesellschaftlichen Zusammenhalt, von einigen kleinen Schwankungen abgesehen, auf einem niedrigen Level verharret.

Es ist allerdings wichtig zu betonen, dass Chinas Aufschwung in keiner der beiden Dimensionen zu einer überdurchschnittlichen Platzierung geführt hat. China liegt in der Gesamtbetrachtung noch weit unter dem Schwellenwert des gesellschaftlichen Zusammenhalts, den wir in Abbildung 1 identifiziert haben. So beeindruckend die chinesischen Wachstums-

raten sind, so wenig beeindruckend ist das aktuelle BIP der Volksrepublik im internationalen Vergleich. China rangiert beim BIP pro Kopf international im Mittelfeld und angesichts unserer bisherigen Analyse gibt es Grund zur Annahme, dass Chinas wirtschaftlicher Wachstumspfad die Volkswirtschaft nur dann auf das Level erfolgreicher Industrienationen führen wird, wenn auch der gesellschaftliche Zusammenhalt steigt.

Dies erscheint aber unwahrscheinlich: Wirtschaftlich liegt der deutliche Handelsüberschuss Chinas in der letzten Zeit auch in der bestehenden massiven Zurückhaltung im Binnenkonsum begründet, die mit einem Rückgang bei den Importen zum einen und verbilligten Exporten zum anderen einhergeht. Auslöser dieser Zurückhaltung ist neben der bestehenden Immobilienkrise, die insbesondere die Mittelschicht hart getroffen hat, und

Mitspracherechte zu geben, um soziale und politische Spannungen abzubauen. Aber auch dieses PolitikszENARIO wird nur erklärlich, wenn man gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirtschaftliche Entwicklung zusammendenkt. Wir argumentieren, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt wie eine gläserne Decke für die wirtschaftliche Entwicklung wirken kann. Wenn keine stabilen inklusiven Institutionen entstehen und der gesellschaftliche Zusammenhalt nicht gefördert wird, dann kann sich eine Volkswirtschaft wirtschaftlich nicht so eindrucksvoll weiterentwickeln, wie es China in den letzten Jahren getan hat. Existiert ein gewisser Stock an gesellschaftlichem Zusammenhalt, dient dieser als Sicherheitsnetz, wie im Fall der USA gesehen, existiert er nicht, dann stößt die wirtschaftliche Entwicklung irgendwann an eine gläserne Decke – unsere Prognose für China.

2.6 Warum es so schwierig ist, gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu sichern: Das Beispiel Südafrika

Wie wichtig stabile Institutionen gesellschaftlichen Zusammenhalts sind, zeigt das Beispiel Südafrika. Der gesellschaftliche Zusammenhalt erodiert dort im Zeitverlauf ähnlich wie in den USA. Zwar sind sowohl Südafrika (Indexwert 16,3) als auch die USA (Indexwert 17,3) von dem chinesischen Level (Indexwert 8,8) noch ein gutes Stück entfernt, allerdings zeigt der Trend bei beiden deutlich nach unten (Abbildung 6). Dieser Unterschied zwischen den USA und Südafrika einerseits und China andererseits lässt sich vor allem durch das relativ hohe Niveau des gesellschaftlichen Zusammenhalts erklären, das in Südafrika und in den USA zu Beginn unserer Zeitreihe gegeben war. Anders als in den USA konnte Südafrika allerdings nicht auf eine gewachsene, persistente Struktur starker Institutionen zum Schutz des gesellschaftlichen Zusammenhalts bauen.

Mit dem Ende der Apartheid in Südafrika im Jahr 1994 begann eine entscheidende Wende hin zu Konfliktlösung und gesellschaftlichem Frieden (Oguntuase, 2021). Zur Umgestaltung der Nation wurden Programme wie das Wiederaufbau- und Entwicklungsprogramm (Reconstruction and Development Programme, RDP) sowie die Wahrheits- und Versöhnungs-

Mittelfristig könnte der Druck auf die chinesische Führung wachsen, der Bevölkerung mehr Freiheits- und Mitspracherechte zu geben.

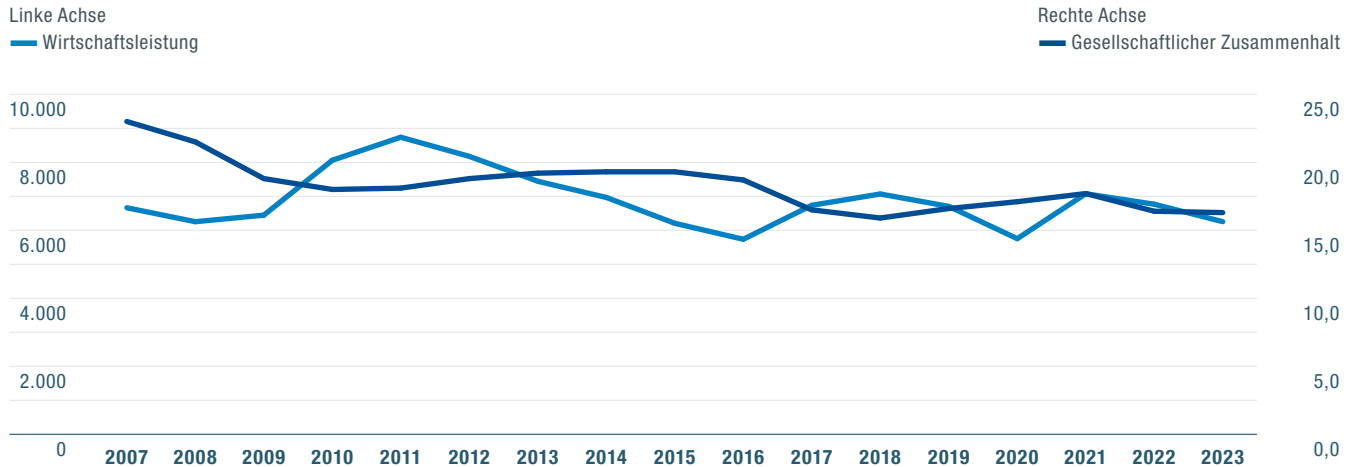
der hohen Jugendarbeitslosigkeit vor allem die Verunsicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, die von der strikten Corona-Politik in der Bevölkerung ausgelöst wurde und die die Sorge vor neuen Krisen schürt (Diesteldorf et al., 2025; Kunath, 2024; Kunath, 2025). Weiterhin besteht Grund zu der Annahme, dass der gering ausgeprägte gesellschaftliche Zusammenhalt selbst zur wirtschaftlichen Belastung wird.

Dieser Punkt wird noch deutlicher, wenn man sich ein Alternativszenario vor Augen führt: Stabilisiert sich die wirtschaftliche Performance und steigt das Pro-Kopf-Einkommen in China weiter an, erscheint es nicht unplausibel, dass mittelfristig der Druck auf die chinesische Führung wächst, einer materiell immer mehr abgesicherten Bevölkerung mehr Freiheits- und

Abbildung 6

Die Entwicklung in Südafrika von 2007 bis 2023

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und BIP je Einwohner in US-Dollar



Quellen: eigene Berechnungen auf Basis von Fund for Peace, 2024; World Bank, 2024

kommission (Truth and Reconciliation Commission, TRC) ins Leben gerufen (Omoyefa, 2014). Der Prozess der Konflikttransformation erzielte große Erfolge bei der Reform politischer und gesellschaftlicher Strukturen, war jedoch weniger wirksam bei der Bewältigung wirtschaftlicher Ungleichheiten (Auvinen/Kivimäki, 2001). Trotz weiter bestehender Konflikte lag der Index für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Südafrika im Jahr 2007 bei 23 und damit an der von uns identifizierten Schwelle zur gelingenden Gesellschaft. Diese Entwicklung ließ hoffen, dass der Zusammenhalt anwachsen und die Entwicklung nachziehen würden.

Das Ende der Apartheid in Südafrika stellte ebenfalls einen entscheidenden Wendepunkt für die Wirtschaftsleistung des Landes dar. Verschiedene Faktoren trugen zu einem erhöhten Wachstum bei, nachdem das Land jahrzehntelang einen wirtschaftlichen Rückgang erlebt hatte. Die Handelsliberalisierung und eine verstärkte Beteiligung des Privatsektors führten zu einem Aufschwung in der Gesamtfaktorproduktivität (Bhundia/Arora, 2003). Der Übergang zur Demokratie verbesserte die zuvor negative Stimmung der Anleger und schuf ein stabileres Umfeld für wirtschaftliche Entwicklungen (Faulkner/Loewald, 2008). Eine vorausschauende Finanz- und Geldpolitik trug

entscheidend dazu bei, die Wirtschaftslage zu stabilisieren und die Kapitalkosten zu senken (Faulkner/Loewald, 2008; Lundahl/Petersson, 2009). Zudem ermöglichte die Aufhebung der Handels- und Finanzsanktionen, die das Wachstum während der Apartheid stark eingeschränkt hatten, eine deutlich bessere Wirtschaftsleistung (Du Plessis/Smit, 2006). Durch diese positiven Entwicklungen erreichte Südafrika im Jahr 2007 Rang 64 im Ranking in Bezug auf das BIP pro Kopf und kam auch bei dieser Messgröße in die Spitzengruppe der subsaharischen Länder. Allerdings gelang dem Land nicht der Sprung in die Phase eines beschleunigten Wirtschaftswachstums, sodass sich für unseren Betrachtungszeitraum eher ein Abwärtstrend abzeichnet (Abbildung 6).

Dass sich der gesellschaftliche Zusammenhalt in Südafrika im Jahr 2009 verschlechterte, lässt sich auf eine Vielzahl von Faktoren zurückführen. Zunehmende sozioökonomische

Das Ende der Apartheid war ein entscheidender Wendepunkt für die Wirtschaftsleistung Südafrikas.

Ungleichheiten schwächten den gesellschaftlichen Zusammenhalt erheblich und machten starke Umverteilungsmaßnahmen notwendig (Khambule/Siswana, 2017). Die Reaktion der Regierung auf die starken fremdenfeindlichen Ausschreitungen ab 2008 sowie die Einwanderung trugen dazu bei, dass Gewalt gegen Ausländer fortbestand. Dies belastete den gesellschaftlichen Zusammenhalt zusätzlich (Freemantle/Misago, 2014). Ein weiterer zentraler Faktor war der mangelnde Zusammenhalt innerhalb von Familien, insbesondere in wirtschaftlich benachteiligten Gemeinschaften. Dieses Problem gilt als treibende Kraft für zwischenmenschliche Gewalt (Lamb, 2019). Gruppierungen, die aus Protest über unzureichende staatliche Dienstleistungen entstanden, begünstigten Selbstjustiz, gewalttätige Proteste und Fremdenfeindlichkeit besonders in ärmeren Gemeinden (Lamb, 2019).

Diskriminierung verschlechterte die Schulleistungen von Lernenden mit Migrationshintergrund.

Der weitere, recht sprunghafte Rückgang des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Jahr 2017 beruht auf einer Verschärfung der bestehenden Probleme und Konflikte. Das führte zu weitergehenden Spaltungstendenzen innerhalb der Gesellschaft (Khambule/Siswana, 2017; Lamb, 2019; Kwenge, 2020). Die ökonomische Ungleichheit, gepaart mit anhaltend hoher Arbeitslosigkeit, führte zu einer weitverbreiteten Desillusionierung unter den Bürgern und zu fremdenfeindlicher Gewalt, da ausländische Staatsangehörige als die Schuldigen für den Verlust von Arbeitsplätzen und Ressourcen ausgemacht wurden (Kwenge, 2020). Zudem verschärften politische Instabilität und landesweite Proteste die Lage – so etwa im April 2017, als

Massenkundgebungen in Städten wie Pretoria und Kapstadt aufgrund von Korruptionsvorwürfen und Unzufriedenheit mit der Regierung den Rücktritt von Präsident Jacob Zuma forderten. Zeitgleich entfachte die #FeesMustFall-Bewegung der Studierenden an Universitäten Proteste gegen hohe Studiengebühren, die häufig in Gewalt ausarteten und kulturelle Spannungen sowie Identitätskonflikte aufdeckten. Zudem sorgten Proteste wegen mangelhafter staatlicher Dienstleistungen, wie Wasser- und Stromversorgung, für zusätzliche Gewalt.

Auch zu Beginn der 2020er Jahre litt Südafrika unter großen gesellschaftlichen Problemen, die dem gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig schadeten. Die Bemühungen der Regierung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, werden bis heute erheblich beeinträchtigt: durch ineffiziente Leistungserbringung, systemische Korruption sowie die anhaltende Marginalisierung vulnerabler Gruppen, einschließlich der LGBTQIA+-Gemeinschaft und Menschen mit Behinderungen (Naidoo, 2024). Fremdenfeindlichkeit stellt weiter eine zentrale Herausforderung dar. Diese Form der Diskriminierung hat erhebliche Auswirkungen auf das Bildungssystem, da sie die schulische Leistung von Lernenden mit Migrationshintergrund negativ beeinflusst und gleichzeitig einen Kreislauf von Gewalt innerhalb schulischer Einrichtungen fördert (Dube/Setlalentoa, 2024). Die Proteste und Plünderungen im Jahr 2021, nachdem Jacob Zuma verhaftet worden war, offenbarten tiefsitzende Missstände. Diese resultierten nicht nur aus absoluter Armut, sondern vor allem aus dem Gefühl, im Vergleich zu anderen Menschen benachteiligt und ungerecht behandelt zu werden (Check, 2023; Pali, 2024). Es zeigt sich, dass das Ende der Apartheid und der damit beginnende Aufbau inklusiver Institutionen bislang nicht ausreichend waren, um Südafrikas gesellschaftlichen Zusammenhalt über jene Schwelle steigen zu lassen, die eine steilere und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht hätte.

Kapitel 3

Wirtschaftspolitische Implikationen

Gerechte Gesellschaften sind darauf angewiesen, dass in ihnen beides gelingt: gesellschaftlicher Zusammenhalt und wirtschaftliche Entwicklung. Es bedarf des sozialen Kitts, um Menschen das Vertrauen zu geben, in einer fairen Gesellschaft zu leben, in der jeder und jede die Möglichkeit bekommt, sich seinen und ihren Fähigkeiten entsprechend in diese Gesellschaft einbringen zu können. Dies ist der Anspruch einer chancengerechten Gesellschaft. Parallel müssen gesellschaftliche Strukturen so entwickelt sein, dass sie dem Anspruch der prozeduralen Gerechtigkeit Genüge tun. Essenziell ist die Stärkung demokratischer Institutionen, wobei Transparenz, Partizipation und Rechenschaftspflicht eine entscheidende Rolle spielen, um das Vertrauen in staatliche Strukturen zu stärken. Erst eine solche Gesellschaft, die so auch einer (wahrgenommenen) Polarisierung entgegenwirkt, zahlt auf die wirtschaftliche Performance ein. Gelingt gesellschaftlicher Zusammenhalt, werden Bürgerinnen und Bürger eher bereit sein, ihre Leistungsbereitschaft und Kreativität in die Gesellschaft einzubringen und Risiken auf sich zu nehmen. Nur so kann sich Leistungsgerechtigkeit voll entfalten. Unsere Studie hat aufgezeigt, dass diese Überlegungen nicht nur sozialphilosophisch tragfähig sind, sondern sich auch empirisch bewähren. Wir konnten aufzeigen, dass der enge Zusammenhang von wirtschaftlicher Performance und gesellschaftlichem Zusammenhalt international überraschend stabil ist.

Was sind die wirtschaftspolitischen Konsequenzen aus diesen Befunden? Die zentrale Einsicht liegt darin, dass insbesondere in entwickelten Volkswirtschaften die Investition in gesellschaftlichen Zusammenhalt keine

wie auch immer geartete Sozialromantik ist, sondern ein harter ökonomischer Faktor, der sich mittelfristig wirtschaftlich auszahlt. Genauso wie es kluge und zielgenaue Investitionen für erfolgreiche wirtschaftliche Prozesse braucht, bedarf es kluger und zielgenauer sozialer Investitionen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Beides muss mit Blick auf ihre Wirksamkeit zusammengedacht werden. Für weniger entwickelte Volkswirtschaften gilt hingegen, dass erst das Zusammenspiel verschiedener inklusiver Institutionen gelingen muss, bevor es sichtbare Effekte auf die Wirtschaftsleistung gibt (bei einem Index-Schwellenwert von ca. 20). Zwei konkrete Beispiele sollen dies abschließend veranschaulichen.

Erstens: Die ordnungspolitischen Regeln des europäischen Digitalmarktes, der Digital Markets Act (DMA) und der Digital Services Act (DSA), sind ein Beispiel für eine gelungene Berücksichtigung der wechselseitigen Beziehung von wirtschaftlicher Performance und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Der DMA soll Wettbewerbsverzerrungen entgegenwirken und Marktmacht einschränken, während der DSA die Menschen zur freieren Nutzung des Internets befähigen soll, indem er den Umgang mit Hassrede stärker reguliert. Die Europäische Union sollte sich nicht unter Druck setzen lassen, der amerikanischen Regierung oder den großen Techkonzernen mit Abstrichen an diesem Gesamtpaket entgegenzukommen.



Die Investition in gesellschaftlichen Zusammenhalt ist ein ökonomischer Faktor, der sich wirtschaftlich auszahlt.

Zweitens: Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht verlässliche und offene politische Diskurse, die sich der Kunst des Kompromisses verpflichtet fühlen. Die derzeitige, zumeist bilateral betriebene globale »Deal-Kultur« zielt nicht auf die Versöhnung unterschiedlicher Positionen (»soziale Irenik«) ab, sondern auf die erzwungene, kurzatmige Umsetzung der eigenen, einseitig vorteilhaften Vorstellungen. Gesellschaftlichem Zusammenhalt und einer Politik der Behutsamkeit kommen hingegen eine essenzielle Rolle zu, wenn wir die zahlreichen Krisen unserer Zeit lösen wollen (Goldschmidt/Wolf, 2021; Nassehi, 2024). Deutschland und die Europäische Union sollten hierbei selbstbewusst ihr bestehendes Gesell-

schaftsmodell weiterverfolgen. Unsere Daten unterstützen diesen Kurs: Anders als es die Kritik am deutschen und europäischen Modell in den Medien und im öffentlichen Diskurs sowie vor dem Hintergrund populistischer Narrative des Niedergangs erwarten lassen, erweisen sich Deutschland und viele weitere Länder der EU mit Blick auf die beiden von uns untersuchten Faktoren im internationalen Vergleich überraschend erfolgreich. Zugleich gilt: Offene und freiheitliche Gesellschaften sind vor allem deshalb wirtschaftlich produktiv, weil sie systematisch den gesellschaftlichen Zusammenhalt befördern. Uns erscheint es an der Zeit, diesen Zusammenhang auch politisch zu kommunizieren.

Literatur

Acemoğlu, Daron / **Robinson**, James A., 2012, Why Nations Fail: The Origins of Power, Prosperity, and Poverty, New York

Ágh, Attila, 2013, The triple crisis in Hungary: The »Backsliding« of Hungarian democracy after twenty years, in: Romanian Journal of Political Sciences, 13. Jg., Nr. 1, S. 25–51

Auvinen, Juha / **Kivimäki**, Timo, 2001, Conflict Transformation in South Africa, in: Politikon: South African Journal of Political Studies, 28. Jg., Nr. 1, S. 65–79

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2013, Gesellschaftlicher Zusammenhalt im internationalen Vergleich, https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/gesellschaftlicher-zusammenhalt-im-internationalen-vergleich?tx_rsmbstpublications_pi2%5Bpage%5D=6&cHash=8675e3d3e0d1e481d5c5ba9822a0b2b1 [10.2.2025]

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2020, Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Asien. Ursprünge, Formen, Dynamiken, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/deutschland-und-asien/projektnachrichten/gesellschaftlicher-zusammenhalt-in-asien-urspruenge-formen-dynamiken> [17.1.2025]

Bhundia, Ashok / **Arora**, Vivek B., 2003, Potential output and total factor productivity growth in post-apartheid South Africa, IMF Working Paper, Nr. 178, Washington D. C.

Bourdieu, Pierre, 1983, Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital, in: Kreckel, Reinhard (Hrsg.), Soziale Ungleichheiten, Göttingen, S. 183–198

Check, Nicasius, 2023, Community and Political Based Protests in South Africa: Issues, Challenges, and Lessons for the Continent, in: African Journal of Development Studies, 13. Jg., Nr. 2, S. 289–310

Diesteldorf, Jan / **Nezik**, Ann-Kathrin / **Sahay**, Lea, 2025, Chinas Wirtschaftspolitik – Das Prinzip Überschuss, <https://www.sued-deutsche.de/politik/chinas-industriepolitik-handel-li.3181592?reduced=true> [03.07.2025]

Dube, Bekithemba / **Setlaleto**, Wendy, 2024, But we do not know anything, we were born in this predicament: Experiences of learners facing Xenophobia in South Africa, in: Education Sciences, 14. Jg., Nr. 3, S. 297

Du Plessis, Stan / **Smit**, Ben, 2006, Economic growth in South Africa since 1994, Stellenbosch Working Paper Series Nr. WP01/2006, Stellenbosch

Faulkner, David / **Loewald**, Christopher, 2008, Policy change and economic growth: A case study of South Africa, Commission on Growth and Development Working Paper, Nr. 41, Washington D. C.

Freemantle, Iriann / **Misago**, Jean P., 2014, The social construction of (non-) crises and its effects: Government discourse on xenophobia, immigration and social cohesion in South Africa, in: Lindley, Anna (Hrsg.), Crisis and Migration, London, S. 136–157

Fuchs-Goldschmidt, Inga / **Goldschmidt**, Nils, 2010, Inklusion als Zielpunkt einer modernen Sozialpolitik, in: Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, 59. Jg., Nr. 1, S. 62–76

Fund for Peace, 2024, Fragile States Index, <https://fragilestatesindex.org/> [17.12.2024]

Goldschmidt, Nils / **Wolf**, Stephan, 2021, Gekippt – Was wir tun können, wenn Systeme außer Kontrolle geraten, Freiburg

Goldschmidt, Nils / **Simon**, Theo, 2024, Die Governance der sozialen Kohäsion in der Sozialen Marktwirtschaft, in: Sturn, Richard / Klüh, Ulrich (Hrsg.), Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik – Commons-Ökonomie, Nachhaltig, resilient, effizient?, Marburg, S. 51–69

Goldschmidt, Nils, 2025, Donald Trumps Weg zur Knechtschaft, Lage in den USA: Donald Trumps Weg zur Knechtschaft, <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mehr-wirtschaft/lage-in-den-usa-donald-trumps-weg-zur-knechtschaft-110479426.html> [8.10.2025]

Hradil, Stefan / **Enste**, Dominik H. / **Eyerund**, Theresa / **Potthoff**, Jennifer, 2022, Gespaltene Gesellschaft? Hintergründe, Mythen und Fakten, Hrsg. vom Roman Herzog Institut, München

Hüther, Michael / **Enste**, Dominik H. / **Potthoff**, Jennifer, 2023, Wie resilient ist die Soziale Marktwirtschaft im internationalen Vergleich? Zur Widerstandsfähigkeit von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft in der Transformation, RHI-Studie, Nr. 37, München

Khambule, Isaac / **Siswana**, Babalwa, 2017, How inequalities undermine social cohesion: A case study of South Africa, G20 insights, <https://www.global-solutions-initiative.org/publication/how-inequalities-undermine-social-cohesion-a-case-study-of-south-africa/> [1.10.2025]

Kinowska-Mazaraki, Zofia, 2021, The polish paradox: From a fight for democracy to the political radicalization and social exclusion, in: Social Sciences, 10. Jg., Nr. 3, S. 112

Kornai, János, 2015, Hungary's U-turn, in: Society and Economy, Journal of the Corvinus University of Budapest, 37. Jg., Nr. 3, S. 279–329

Kunath, Gero, 2024, Chinas Inlandsnachfrage leidet an Long COVID, IW-Kurzbericht, Nr. 72/2024, Köln

Kunath, Gero, 2025, 5-Prozent-Ziel gerade noch erreicht. Chinas Wachstum geht die Puste aus, IW-Kurzbericht, Nr. 17/2025, Köln

Kwenge, Mpangi, 2020, Migration and the locality: Community peacebuilding as a deterrent to collective violence in South Africa, in: Moyo, Inocent / Nshimbi, Christopher C. / Laine, Jussi P. (Hrsg.), Migration Conundrums, Regional Integration and Development: Africa-Europe Relations in a Changing Global Order, London, S. 193–212

Lamb, Guy, 2019, Social cohesion and violence in South Africa: Constructing a puzzle with missing pieces, in: Crime, Law and Social Change, 72. Jg., Nr. 4, S. 365–385

Lenger, Alexander / **Priebe**, Stefan, 2013, Demonstrativer Konsum und die Theorie der feinen Leute: Geschmack, Distinktion und Habitus bei Thorstein Veblen und Pierre Bourdieu, in: Lenger, Alexander / Schneickert, Christian / Schumacher, Florian (Hrsg.), Pierre Bourdieus Konzeption des Habitus, Wiesbaden, S. 91–108

Lundahl, Mats / **Petersson**, Lennart, 2009, Post-Apartheid South Africa, Research Paper Nr. 2009/56, <https://www.wider.unu.edu/sites/default/files/RP2009-56.pdf> [09.07.2025]

McIntosh, Laurie, 2014, Before and after: Terror, extremism and the not-so-new Norway, in: African and Black Diaspora: An International Journal, 7. Jg., Nr. 1, S. 70–80

Müller-Armack, Alfred, 1950, Soziale Irenik, in: Ders., Religion und Wirtschaft. Geistesgeschichtliche Hintergründe unserer europäischen Lebensform, 3. Aufl., Bern, Stuttgart, S. 559–578

Muller Myrdahl, Eileen, 2014, Recuperating whiteness in the injured nation: Norwegian identity in the response to 22 July, in: Social Identities, 20. Jg., Nr. 6, S. 486–500

Naidoo, Marilyn, 2024, The Mediation of Coloniality in Decolonisation Developments in South African Theological Education, in: Religions, 15. Jg., Nr. 2, S. 1–10

Nassehi, Armin, 2024, Kritik der großen Geste. Anders über gesellschaftliche Transformation nachdenken, München

Nussbaum, Martha C., 2000, *Women and Human Development: the Capabilities Approach*, Cambridge

Oguntuase, Oluwaseun J., 2021, Africa, 2030 Agenda and Agenda 2063: The imperative of transnational governance, in: *Handbook of research on institution development for sustainable and inclusive economic growth in Africa*, Hershey, S. 1–14

Omoyefa, Paul S., 2014, Post-apartheid South Africa: A need for genuine conflict transformation, in: *Journal of conflictology*, 5. Jg., Nr. 1, S. 52–60

Pali, K. J., 2024, Role of active citizenship amid increasing societal challenges in South Africa: A theological reflection on the looting of businesses in South Africa, in: *Missionalia: Southern African Journal of Mission Studies*, 52. Jg., Nr. 1, S. 1–21

Pogány, István, 2013, The crisis of democracy in East Central Europe: The »new constitutionalism« in Hungary, in: *European Public Law*, 19. Jg., Nr. 2, S. 341–368

Polyák, Levente, 2015, Levente Polyák – Hungary, in: *disP – The Planning Review*, 51. Jg., Nr. 1, S. 46–47

Putnam, Robert D., 1993, What makes democracy work?, in: *National Civic Review*, 82. Jg., Nr. 2, S. 101–107

Putnam, Robert D. / **Leonardi**, Robert / **Nanetti**, Raffaella Y., 1994, *Making Democracy Work: Civic Traditions in Modern Italy*, Princeton

RHI – Roman Herzog Institut (Hrsg.), 2017, *Wie gerecht ist Deutschland?*, RHI-Wissenswert, Nr. 15, <https://www.romanherzoginstitut.de/publikationen/detail/wie-gerecht-ist-deutschland.html> [28.2.2025]

Sadurski, Wojciech, 2018, How democracy dies (in Poland): a case study of anti-constitutional populist backsliding, in: *Revista Forumul Judecatorilor*, 10. Jg., Nr. 1, S. 104–178

Sadurski, Wojciech, 2019, *Poland's constitutional breakdown*, Oxford

Sen, Amartya K., 1985, *Commodities and Capabilities*, Oxford

Skrzypiński, Dariusz, 2020, Policy towards the Judiciary as a symptom of the transformation of the Polish political system in years 2015–2020, in: *Studia Politologiczne*, 58. Jg., Nr. 58, S. 9–24

Solheim, Øyvind B. / **Jupskås**, Anders R., 2021, Consensus or conflict? A Survey analysis of how Norwegians interpret the July 22, 2011 attacks a decade later, in: *Perspectives on Terrorism*, 15. Jg., Nr. 3, S. 109–131

Wollebæk, Dag / **Enjolras**, Bernard / **Steen-Johnsen**, Kari / **Ødegård**, Guro, 2012, After Utøya: How a high-trust society reacts to terror – trust and civic engagement in the aftermath of July 22, in: *PS: Political Science & Politics*, 45. Jg., Nr. 1, S. 32–37

World Bank, 2024, GDP per capita (current US\$), *World Development Indicators*, <https://databank.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD/1ff4a498/Popular-Indicators> [17.12.2024]

ZDF, 2025, Große Aufgabe für ARD, ZDF und Deutschlandradio: Studie zeigt Sorge um Zusammenhalt in Deutschland, <https://presseportal.zdf.de/pressemitteilung/grosse-aufgabe-fuer-ard-zdf-und-deutschlandradio-studie-zeigt-sorge-um-zusammenhalt-in-deutschland> [18.9.2025]

Das Wichtigste in Kürze

- Auf Grundlage von Daten aus 171 Ländern zeigt sich ein positiver exponentieller Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und Wirtschaftsleistung.
- In diesem Sinne gilt: Gesellschaftlicher Zusammenhalt und wirtschaftlicher Erfolg müssen zusammengedacht werden. Die Ergebnisse der Studie deuten darauf hin, dass zunächst das Zusammenspiel verschiedener inklusiver Institutionen gelingen muss, bevor es sichtbare Effekte auf die Wirtschaftsleistung gibt.
- Deutschland blieb trotz Finanzmarkt- und Eurokrise, Migration und Pandemie wirtschaftlich stabil, konnte den gesellschaftlichen Zusammenhalt ausbauen und zählt in den untersuchten Dimensionen weiterhin zu den führenden Nationen weltweit.
- EU-Mitgliedsstaaten profitieren im Durchschnitt von stärkeren Institutionen, während Nicht-EU-Länder zurückfallen.
- Polen und Ungarn verdeutlichen, wie politische Eingriffe in Rechtsstaat und Institutionen den Zusammenhalt schwächen und auch die wirtschaftliche Entwicklung bremsen.
- Internationale Vergleiche zeigen unterschiedliche Dynamiken: In den USA steigt die Wirtschaftsleistung trotz sinkenden Zusammenhalts – getragen von historisch gewachsenen Institutionen, deren Stabilität jedoch fragil ist. China scheint hingegen trotz starken Wachstums an eine gläserne Decke zu stoßen, solange der gesellschaftliche Zusammenhalt stagniert.
- Südafrika verfehlte nach anfänglichen Fortschritten den nachhaltigen Entwicklungspfad, da Ungleichheit, Gewalt und schwache Institutionen den gesellschaftlichen Zusammenhalt untergraben.
- Die Studie zeigt insgesamt: Investitionen in gesellschaftlichen Zusammenhalt sind kein Idealismus, sondern ein harter ökonomischer Faktor.
- Für die Wirtschaftspolitik folgt: Institutionen müssen gestärkt, demokratische Verfahren gesichert und soziale Teilhabe gezielt gefördert werden. Deutschland und die Europäische Union sollten hierbei, wie bei den EU-Digitalgesetzen, selbstbewusst ihren wirtschaftspolitischen Kurs weiterverfolgen. Offene, freiheitliche Gesellschaften sind gerade auch wegen ihres Zusammenhalts wirtschaftlich erfolgreich.

Anhang

Übersicht über alle in die Studie einbezogenen Länder, den in den Abbildungen 1 und 2 verwendeten Code und die Rangfolge der Länder in Bezug auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt (Indexwert) und die Wirtschaftsleistung (je 2007 und 2023). Die Rangfolge in Bezug auf die Wirtschaftsleistung wurde auf Basis der BIP-pro-Kopf-Daten erstellt (World Bank, 2024).

menhalt (Indexwert) und die Wirtschaftsleistung (je 2007 und 2023). Die Rangfolge in Bezug auf die Wirtschaftsleistung wurde auf Basis der BIP-pro-Kopf-Daten erstellt (World Bank, 2024).

Land	Kürzel	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2007	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2023	Rang Wirtschaft- liche Performance 2007	Rang Wirtschaft- liche Performance 2023
Afghanistan	AFG	156 (5,4)	161 (4,9)	167	170
Ägypten	EGY	153 (6,4)	158 (5,4)	116	117
Albanien	ALB	74 (16,4)	56 (21,7)	90	74
Algerien	DZA	104 (12,4)	110 (11,6)	83	97
Angola	AGO	119 (10,5)	123 (9,7)	97	127
Antigua und Barbuda	ATG	57 (18,4)	36 (25,3)	36	46
Äquatorialguinea	GNQ	154 (5,7)	153 (6,2)	45	84
Argentinien	ARG	28 (26,2)	26 (27,9)	59	58
Armenien	ARM	68 (17,2)	85 (15,6)	99	71
Aserbaidshan	AZE	113 (11)	124 (9,5)	86	83
Äthiopien	ETH	152 (6,9)	163 (4,8)	170	147
Australien	AUS	10 (32)	13 (32,8)	20	10
Bahamas	BHS	51 (20)	30 (26,9)	28	25
Bahrain	BHR	73 (16,5)	153 (6,2)	33	34
Bangladesch	BGD	164 (4,1)	145 (7,1)	149	123
Barbados	BRB	49 (20,3)	22 (29,7)	37	42
Belarus	BLR	145 (7,4)	143 (7,4)	79	78
Belgien	BEL	12 (31,5)	21 (30,3)	16	15
Belize	BLZ	54 (19,5)	52 (22)	72	77
Benin	BEN	46 (21)	65 (19,7)	135	143
Bhutan	BTN	137 (8,5)	87 (15)	111	111
Bolivien	BOL	119 (10,5)	101 (13,3)	123	114
Bosnien und Herzegowina	BIH	121 (10,5)	97 (14,2)	84	72
Botswana	BWA	36 (23,6)	35 (25,5)	74	81
Brasilien	BRA	62 (17,9)	115 (11)	58	69
Brunei Darussalam	BRN	114 (10,9)	112 (11,5)	26	28
Bulgarien	BGR	41 (21,5)	44 (24)	69	55
Burkina Faso	BFA	108 (11,7)	110 (11,6)	154	157
Burundi	BDI	112 (11,2)	145 (7,1)	171	171
Chile	CHL	16 (29,7)	32 (26)	51	53
China	CHN	149 (7)	135 (8,8)	103	62
Costa Rica	CRI	33 (25,3)	18 (31,4)	67	54
Dänemark	DNK	8 (34)	7 (34,6)	7	9
Demokratische Republik Kongo	COD	156 (5,4)	169 (2,4)	169	162
Deutschland	DEU	21 (28,1)	12 (32,9)	18	18
Dominikanische Republik	DOM	96 (13,5)	66 (19,7)	80	67
Dschibuti	DJI	91 (14,2)	119 (10,7)	132	116
Ecuador	ECU	109 (11,6)	86 (15,2)	92	88
El Salvador	SLV	76 (16,2)	68 (19,3)	101	96
Elfenbeinküste	CIV	168 (2,2)	134 (9)	119	120

Land	Kürzel	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2007	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2023	Rang Wirtschaft- liche Performance 2007	Rang Wirtschaft- liche Performance 2023
Estland	EST	47 (20,9)	38 (25,1)	38	33
Eswatini	SWZ	100 (12,6)	97 (14,2)	94	110
Fidschi	FJI	134 (9,4)	89 (14,9)	87	92
Finnland	FIN	1 (35,9)	1 (37,4)	11	14
Frankreich	FRA	23 (27,7)	23 (29,6)	19	21
Gabun	GAB	79 (15,8)	87 (15)	57	73
Gambia	GMB	82 (15,2)	76 (16,5)	142	158
Georgien	GEO	111 (11,3)	114 (11,1)	105	76
Ghana	GHA	43 (21,4)	43 (24,1)	129	128
Grenada	GRD	64 (17,7)	34 (25,6)	62	68
Griechenland	GRC	25 (27)	51 (22,2)	29	41
Guatemala	GTM	103 (12,5)	130 (9,2)	107	93
Guinea	GIN	162 (4,7)	166 (3,6)	145	138
Guinea-Bissau	GNB	100 (12,6)	113 (11,3)	152	154
Guyana	GUY	65 (17,7)	57 (21,5)	89	48
Haiti	HTI	163 (4,4)	153 (6,2)	133	136
Honduras	HND	82 (15,2)	99 (13,7)	117	118
Indien	IND	67 (17,2)	106 (12,6)	130	126
Indonesien	IDN	98 (13,3)	90 (14,8)	112	99
Irak	IRQ	171 (1,1)	151 (6,3)	98	95
Iran	IRN	144 (7,5)	171 (1,1)	76	101
Irland	IRL	4 (35)	4 (35,9)	6	2
Island	ISL	5 (34,8)	2 (36,9)	3	7
Italien	ITA	22 (27,8)	25 (28,7)	22	22
Jamaika	JAM	53 (19,6)	36 (25,3)	78	86
Japan	JPN	17 (29,6)	16 (32,4)	23	27
Jemen	YEM	136 (8,7)	170 (1,9)	134	166
Jordanien	JOR	85 (14,6)	118 (10,8)	104	103
Kambodscha	KHM	131 (9,6)	137 (8,4)	146	134
Kamerun	CMR	135 (9,3)	149 (6,5)	125	137
Kanada	CAN	9 (32,9)	11 (33,2)	15	16
Kap Verde	CPV	80 (15,4)	31 (26,3)	93	105
Kasachstan	KAZ	100 (12,6)	131 (9,2)	63	59
Katar	QAT	60 (18)	62 (20,3)	5	8
Kenia	KEN	128 (9,9)	124 (9,5)	139	133
Kirgisistan	KGZ	131 (9,6)	132 (9,1)	143	132
Kolumbien	COL	137 (8,5)	107 (12,3)	77	85
Komoren	COM	94 (13,7)	100 (13,5)	126	142
Kroatien	HRV	43 (21,4)	28 (27)	46	47
Kuwait	KWT	86 (14,5)	102 (13,2)	14	24
Laos	LAO	137 (8,5)	136 (8,8)	144	131
Lesotho	LSO	95 (13,6)	63 (19,8)	138	156
Lettland	LVA	40 (22,5)	42 (24,3)	43	40
Libanon	LBN	140 (7,9)	142 (7,5)	75	102
Liberia	LBR	107 (11,7)	104 (12,8)	166	159
Libyen	LBY	114 (10,9)	164 (4,5)	50	80
Litauen	LTU	31 (25,6)	19 (31,2)	48	37
Luxemburg	LUX	19 (28,4)	10 (33,7)	1	1
Madagaskar	MDG	70 (16,8)	83 (15,7)	158	167
Malawi	MWI	118 (10,6)	92 (14,6)	157	161

Land	Kürzel	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2007	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2023	Rang Wirtschaft- liche Performance 2007	Rang Wirtschaft- liche Performance 2023
Malaysia	MYS	71 (16,8)	93 (14,4)	61	64
Malediven	MDV	105 (12,3)	91 (14,7)	71	61
Mali	MLI	47 (20,9)	138 (8,2)	148	155
Malta	MLT	27 (26,5)	24 (29,4)	34	23
Marokko	MAR	97 (13,4)	103 (12,9)	102	115
Mauretanien	MRT	125 (10,2)	129 (9,4)	121	130
Mauritius	MUS	34 (24,5)	32 (26)	65	65
Mexiko	MEX	62 (17,9)	78 (16,1)	52	56
Mikronesien	FSM	50 (20,2)	47 (23,3)	108	107
Moldawien	MDA	121 (10,5)	72 (17,6)	118	87
Mongolei	MNG	58 (18,3)	44 (24)	114	94
Montenegro	MNE	59 (18,1)	73 (17,4)	68	63
Mosambik	MOZ	81 (15,3)	108 (12)	155	165
Myanmar	MMR	166 (3,8)	167 (2,7)	161	150
Namibia	NAM	45 (21,3)	28 (27)	81	100
Nepal	NPL	158 (5,3)	126 (9,5)	164	146
Neuseeland	NZL	6 (34,4)	5 (35,6)	25	20
Nicaragua	NIC	86 (14,5)	119 (10,7)	124	122
Niederlande	NLD	12 (31,5)	13 (32,8)	9	11
Niger	NER	130 (9,8)	128 (9,4)	165	164
Nigeria	NGA	160 (4,8)	160 (5)	110	140
Nordmazedonien	MKD	92 (13,9)	59 (20,4)	82	75
Norwegen	NOR	3 (35,5)	6 (35)	2	4
Oman	OMN	69 (17)	75 (16,6)	39	39
Österreich	AUT	11 (31,7)	15 (32,5)	13	12
Osttimor	TLS	141 (7,7)	74 (17,3)	151	139
Pakistan	PAK	164 (4,1)	148 (6,8)	131	144
Panama	PAN	38 (23,2)	49 (23)	66	49
Papua-Neuguinea	PNG	110 (11,4)	79 (16)	120	119
Paraguay	PRY	123 (10,3)	79 (16)	96	89
Peru	PER	88 (14,3)	121 (10,6)	91	79
Philippinen	PHL	127 (10)	117 (10,9)	113	113
Polen	POL	29 (26,1)	50 (22,7)	49	45
Portugal	PRT	14 (31,4)	7 (34,6)	32	36
Republik Kongo	COG	131 (9,6)	139 (8,2)	109	124
Ruanda	RWA	147 (7,2)	122 (10,1)	159	153
Rumänien	ROU	55 (19,4)	60 (20,4)	56	50
Russland	RUS	141 (7,7)	158 (5,4)	54	57
Salomonen	SLB	143 (7,6)	84 (15,6)	122	129
Sambia	ZMB	77 (16,2)	95 (14,3)	128	145
Samoa	WSM	60 (18)	54 (21,9)	100	106
São Tomé und Príncipe	STP	74 (16,4)	47 (23,3)	137	121
Saudi-Arabien	SAU	148 (7,1)	151 (6,3)	41	35
Schweden	SWE	2 (35,6)	9 (33,9)	8	13
Schweiz	CHE	7 (34,2)	3 (36,2)	4	3
Senegal	SEN	52 (19,7)	64 (19,7)	127	135
Serbien	SRB	117 (10,7)	95 (14,3)	70	66
Seychellen	SYC	99 (13,2)	52 (22)	47	52
Sierra Leone	SLE	126 (10,2)	82 (15,7)	168	169
Simbabwe	ZWE	167 (3)	144 (7,4)	160	141

Land	Kürzel	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2007	Rang (Index) Gesell. Zusammen- halt 2023	Rang Wirtschaft- liche Performance 2007	Rang Wirtschaft- liche Performance 2023
Singapur	SGP	32 (25,4)	39 (25)	21	5
Slowakei	SVK	37 (23,3)	41 (24,3)	40	38
Slowenien	SVN	18 (28,8)	17 (32,2)	31	31
Somalia	SOM	170 (1,8)	167 (2,7)	156	163
Spanien	ESP	34 (24,5)	71 (17,7)	24	30
Sri Lanka	LKA	159 (4,9)	156 (6,1)	115	109
Südafrika	ZAF	39 (23)	77 (16,3)	64	90
Südkorea	KOR	25 (27)	27 (27,6)	30	29
Suriname	SUR	72 (16,7)	69 (19,2)	73	91
Tadschikistan	TJK	146 (7,3)	147 (6,9)	153	149
Tansania	TZA	78 (16)	81 (15,8)	150	148
Thailand	THA	128 (9,9)	141 (8)	85	82
Togo	TGO	114 (10,9)	109 (11,8)	147	152
Trinidad und Tobago	TTO	66 (17,3)	44 (24)	42	51
Tschad	TCD	169 (2,1)	162 (4,9)	141	160
Tschechien	CZE	29 (26,1)	40 (24,9)	35	32
Tunesien	TUN	84 (15)	93 (14,4)	88	108
Türkei	TUR	89 (14,3)	150 (6,4)	53	60
Turkmenistan	TKM	149 (7)	132 (9,1)	106	70
Uganda	UGA	149 (7)	140 (8,1)	162	151
Ukraine	UKR	106 (11,7)	116 (11)	95	98
Ungarn	HUN	41 (21,5)	67 (19,5)	44	44
Uruguay	URY	15 (30,3)	20 (31)	60	43
Usbekistan	UZB	155 (5,5)	126 (9,5)	140	125
Venezuela	VEN	124 (10,3)	157 (6)	55	112
Vereinigte Arabische Emirate	ARE	56 (19,3)	58 (21)	17	17
Vereinigte Staaten	USA	23 (27,7)	70 (17,8)	12	6
Vereinigtes Königreich	GBR	20 (28,3)	55 (21,8)	10	19
Vietnam	VNM	93 (13,8)	104 (12,8)	136	104
Zentralafrikanische Republik	CAF	161 (4,7)	164 (4,5)	163	168
Zypern	CYP	89 (14,3)	60 (20,4)	27	26

Autoren



Prof. Dr. **Nils Goldschmidt**, geboren 1970 in Höxter (Ostwestfalen), ist Direktor des Weltethos-Instituts in Tübingen und Professor für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung an der Universität Siegen. Er ist Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft e. V. und seit 2024 Mitglied im Deutschen Ethikrat.



Theo Bolin Simon, geboren 1995 in Köln, seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung an der Universität Siegen. Das Studium der Volkswirtschaftslehre (Bachelor of Science) absolvierte er an der Universität zu Köln. Anschließend studierte er an der Universität Siegen Plurale Ökonomik (Master of Arts).



Dr. **Marius May**, geboren 1994 in Wiesbaden, hat Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim studiert. 2023 wurde er an der Universität Siegen promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Politischen Ökonomie, in der Experimentellen Ökonomik sowie in der Verhaltensökonomik.



Prof. Dr. **Dominik H. Enste**, geboren 1967 in Arnsberg, leitet seit 2003 das Cluster »Verhaltensökonomik und Wirtschaftsethik« im Institut der deutschen Wirtschaft. Seit 2012 ist er zugleich Geschäftsführer der IW Akademie GmbH. Er ist Professor für Institutionenökonomik und Wirtschaftsethik an der Technischen Hochschule Köln sowie Dozent an der Universität zu Köln und der Universität in Bonn.

Dank

Dr. Marius May bedankt sich bei Dr. Michael Stettler und dem Johannesburg Institute for Advanced Study (JIAS) für zahlreiche Inspirationen zu dieser Studie während seines Aufenthaltes am Institut.

RHI-Publikationen



Die Publikationen des Roman Herzog Instituts gibt es zum kostenlosen Download auf www.romanherzoginstitut.de/publikationen oder hier:



Wie Gesellschaften gelingen

Warum wirtschaftlicher Erfolg und
gesellschaftlicher Zusammenhalt
Gerechtigkeit befördern

Was macht eine Gesellschaft lebenswert?

Neben materiellem Wohlstand ist dafür
vor allem der soziale Zusammenhalt
entscheidend. Denn ein starkes Wir-
Gefühl erhöht die Motivation, sich für
die Gemeinschaft zu engagieren – was
sich wiederum ökonomisch auszahlt.
Umgekehrt droht Ländern, denen es
an sozialer Integration mangelt, auch
ein Verlust an politischer Stabilität und
Wirtschaftskraft.

In einem internationalen Vergleich
beleuchten die Autoren der vorliegen-
den RHI-Studie diese Zusammenhänge.
Sie zeigen Wege auf, wie durch gezielte
Investitionen in soziale Strukturen
Vertrauen, Kooperationsbereitschaft und
Fairness in einer Gesellschaft gestärkt
werden können, worauf es gerade in
Krisenzeiten ankommt.

ROMAN HERZOG | INSTITUT

Werte | Führung | Zukunft

Roman Herzog Institut e.V.
Max-Joseph-Straße 5
80333 München
www.romanherzoginstitut.de

ISBN 978-3-941036-81-9

